

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Redaktionsleitung: Dr. Paul Dietrichs. Verantwortlich für Stoff: Rudolf Poet, für Kommunalpolitik u. Nachrichten: Adolf Beddinghaus, für Kataster: Hans Sauter, für Handel: Fritz Schmidt, für Landwirtschaft: Otto Kuntze, für Kunst u. Unterhaltung: Dr. Christian Gehring, für Gerichtsdiens und Briefkasten: Alfred Wegel, für den Anzeigenteil: H. B. Wempe. Erscheinenden der Red.: 16-17 Uhr (außer Samstags). — Druck und Verlag: Buchdruck-Anzeige- und General-Anzeige. Saubermühlen & Dietrichs, sämtlich in Bochum. Berliner Redaktion: Michael Saupé, Berlin SW. 68, Invalidenstr. 109. Fernsprecher: 1322 und 1323. Telegramm: 1322. Für unerlangte Einleitungen übernimmt die Redaktion keine Haftung. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. — Redaktion und Geschäftsstelle: Rathausplatz 8. Fernsprech-Anschlüsse Sammelnnummer 67551 — Postfachkonto Dortmund 1760.

Warschau, 19. November

In der Verhandlung des großen politischen Pro-
ses von Breit-Litowsk gab es heute abend eine Si-
sation. Der als Zeuge verhöride General Kufise
ein intimer Freund des ehemaligen Ministerpräsidenten

ch im gelegent
spiteure voll
r unternehmer
r e g e l m ä ß i g
Reichsbahndirek
s „regelmäßig“
mindestens drei
rei Fahrten in
eben einen so
Reichsbahndirek
nach ihrer Auf
gelunden. Die
aber entscheide
von einer neuen
ch dieses neue

umsantrag An
etwaige Mängel
gelung des Gü
der Spigenber
d Mängel des
der Spigenber
vorgelassenen
rn.
n Schenker-Ber
n.

berpflichtet
abgeordneten
November.
Die Ausprüche
Der sozialistische
rührung ein und
r ü ß i g u n g
f l i c h t e t s i e
r n e l l e V e r p f l i c h t u n g
Deutschlands
zur allseitigen
diese Verpflich
auf der Rechts
und forderte die
erte, es sei zwar
überprüfen las
en, daß Deutsch
ordentliche Scapin
politischen Schul
amngt werden)
and sagte, die
von der französi
Tiefe zuwid
digung betreiben.

ten
erbe zum Ehren
ellshaft ernannt.
randsvorsitzer des
Verbands, Besch
dres telegraphisch
Vorbed wurden
inzwischen Neben
Verfahren wegen
et.
n beschloß eine
Akademien. In
den aufgenommen
ten in Aktion,
werden einzuweisen
für Motorräder
nster liegt bereits
nte und von den
ruch im Lohnmit
r verbindlich
s bestehende Lohn

n der Redaktions
vom Landgericht
zu 150 RM.
gesprochen da es
es Beamtenkreise
nach dem Young
man hoffe, daß
giziert werde.

er empfing gestern
für Politik, Prof
D seinen Wohnsitz
at Schöngauer in
um die funktionsf
? Diese Frage
n zur Diskussion
ende nämlich ein
e des 15. Jahr
einem ganz gew
sch noch nicht m
um Schöngauer
dafür. Sollte
über die hier
sichende von gro

er wohnen in
sions von 600
tragt aus dem
s begriffen. Das
dieser Woche.
sich damit bereit
nigen Zeiten ganz

s entbedt. Unter
at man jetzt ganz
in vier Alken ge
in Rom im Laufe
macht den Eindeut
geile zu Papier ge
einträumen. Ge
in das Manifest
coffessor in Kopen
u lesen, ließ er
einmal Mäße aus
das Stück für ein
Reichsmark, aber
t, bis es jetzt ein
s Dichters, wä
Anhalt nicht
doh die Dichtung
und daß das Mo
schonlich an W
in das Kommen

s an der Kunst
erung hat im G
gelebten äußerte
figierten Teilnahm
g in Venedig ab
durch die deutsche
schluß unterzeichnet

Dr. Nulert, Präsident des Deutschen Städtetages: Die Ergebnisse der kommunalen Sparaktion 50 Millionen Reichsmark bei den Schulen eingespart — Wandel im Wohnungsbau — Die Schattenseiten — Neue Lastenverschiebungen zu Ungunsten der Gemeinden

Die kommunalen Spitzenverbände — Deutscher Städtetag, Deutscher Landkreistag, Reichsstädtebund und Deutscher Landgemeindeverein — gingen, als sie der Reichsregierung Vorschläge für die Sanierung der Kommunalfinanzen machten, bekanntlich davon aus, daß vor der anderen Maßnahme eine umfassende kommunale Selbsthilfe stehen müßte. So schmerzlich war es im Hinblick auf die anderen Aufgaben war, einen Aufgabenabbau geboten, um alle Kräfte auf die Erreichung eines großen Ziels zu konzentrieren. Nachdem Monate seit diesen Beschlüssen vergangen sind, läßt sich ein ungefähres Ueberblick über die Ergebnisse der Sparmaßnahmen gewinnen. Man hielt es im August ab, daß das Gesamtdefizit der deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände von 800 Millionen Reichsmark im laufenden Rechnungsjahre auf etwa 325 Millionen Reichsmark durch eigene Maßnahmen der Kommunen vermindert werden könnte. Kein Gebiet kommunaler Tätigkeit konnte dabei verschont werden.

das Schulwesen

Es hat sich nicht davon ausnehmen. Die Kommunen hatten zunächst, daß durch den Abbau nicht in erster Linie die Lehrer und die Studienassessoren betroffen werden müßten. Diesem Wunsch ist leider nur im geringen Maße durch Ermäßigung freiwilliger Pensionierungen Rechnung getragen worden. Die Sparmaßnahmen der Sparmaßnahmen werden sich in finanzieller Hinsicht erst 1932 zeigen, man darf aber davon ausgehen, daß bei den höheren, mittleren und niederen Schulen und den Berufs- und Fachschulen auf der Seite der Gemeinden und Gemeindeverbände etwa 50 Millionen Reichsmark für den Rest des Haushaltsjahres 1931/32 eingespart worden sind.

Die Bauwirtschaft

Die durch die Sparmaßnahmen ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen werden. Die Bauunterhaltungsämter, die Mittel für Straßenbau und für Unterhaltung der Brücken und Wege im allgemeinen, vor allem auch den Gemeindeverbänden für die Kreisstraßen, geradezu beginnt. Es kann nicht ausbleiben, daß in künftigen Jahren unverhältnismäßig größere Mittel aufzuwenden sind, um die jetzt entstehenden Schäden wieder zu reparieren. Daß neue Verwaltungsgebäude nicht errichtet werden, war jedenfalls in den Kommunen und ohne die Bestimmungen der Notverordnung eine Selbstverständlichkeit. Ein völliger Wandel ist im Wohnungsbau eingetreten. Eigene Mittel können die Gemeinden hierfür überhaupt nicht mehr zur Verfügung stellen, und so ist es ihnen unmöglich, neue Objekte in Angriff zu nehmen. Man hat sich darauf beschränken müssen, mit den noch vorhandenen Hauszinskümmern schon im Ganzen befriedigend Bauvorhaben abzuwickeln. Gerade auf diesem Gebiet hat es sich übrigens teilweise die Ausschaltung der Kommunen als Auftraggeber für die private Wirtschaft katastrophale Folgen auf dem Arbeitsmarkt gezeigt hat. Zehntausende von Bauarbeitern und Arbeitern verwandter Betriebe sind aus dem Arbeitsprozeß ausgeschieden und fallen in steigendem Maße der öffentlichen Fürsorge zur Last. In den Gemeinden und Gemeindeverbänden sind die Mittel für die laufenden Ausgaben im Hoch- und Straßenbau einschließlich des Wohnungsbaus um etwa 125 Millionen Reichsmark für den Rest des Jahres gekürzt worden.

Abstriche an den kulturellen Einrichtungen

Unter den Sparmaßnahmen leiden alle Gebiete des kulturellen Lebens besonders schwer. Es konnte nicht ausbleiben, daß bei Theatern und Orchestern, Museen und Volkshochschulen, Bibliotheken und Erholungsstätten Abstriche vorgenommen werden mußten. Die Sparmaßnahmen werden hier etwa 25 Millionen Reichsmark betragen.

Die steigenden Wohlfahrtslasten

Auf dem Gebiete des Wohlfahrts- und Gesundheitswesens ist der Hauptaufgabeposten die Last der Wohlfahrts-erwerbslosenfürsorge, die trotz harter Herabsetzung der Ratschläge für die Wohlfahrts-erwerbslosen von Monat zu Monat steigt. Die Gemeinde selbst haben für den Rest des Haushaltsjahres 1931/32 auf dem Gebiet des Wohlfahrtswesens und Gesundheitswesens ungefähr 75 Millionen Reichsmark aufzuwenden. Der ursprüngliche für die Aufhebung der gegebenen Fürsorge eingelegte Halbjahresbetrag von 5 Millionen Reichsmark hat sich wegen der gestiegenen Abhaltung dieses Fürsorgezweiges nicht einparen lassen.

Sparen in der Verwaltung

Alle Fonds für die Verwaltung und Wirtschaft der Gemeinden und Gemeindeverbände sind in einer Weise schmälert worden, von der man sich schwer eine Vorstellung machen kann. Die Gehälter der leitenden Beamten sind mandatorisch unter die vergleichbaren Gehälter der Reichs- und Staatsbeamten und vielfach sogar erheblich unter die Vorkriegsgröße gesenkt worden. Die Revision der kommunalen Verwaltungsordnungen sind in diesen Wochen abgeschlossen und bringt eine Vereinfachung überall dort, wo Überhebungen und Überschneidungen stattgefunden haben. Die Gemeinden und Gemeindeverbände rechnen bei den Gehältern, zusammen mit den Ausgabebeträgen, die bei sonstigen Ausgabenpositionen noch gemacht worden sind, mit einer Einsparung von insgesamt 25 Millionen Reichsmark. Unschwerlich haben die Gemeinden und Gemeindeverbände den

Gesamtsparbetrag von 325 Millionen RM.,

den sie selbst für möglich bezeichneten, bis auf 25 Millionen Reichsmark, die infolge der fehlenden Reichsmittel in der gegebenen Fürsorge nicht erspart werden konnten, erreicht. Nachdem die kommunalen Spitzenverbände vor kurzem dargelegt haben, daß die Kommunen von 170 Millionen Reichsmark aus der Notverordnung vom 6. Oktober zum großen Teil durch neue Verschleibungen des Lasten- und leichts verlorengegangen ist und also keine Hilfe in dem notwendigen Ausmaß bedeutet, und nachdem in der darauf folgenden Erklärung des Reichsfinanzministers diese Tatsachen nicht bestritten worden sind, haben die kommunalen Spitzenverbände nunmehr die kommunalen Spitzenverbände und der Reichsregierung mit den Vertretungen der Gemeinden und Gemeindeverbände beantragt, um ein sol-

barisches Vorgehen aller öffentlichen Körperschaften sicherzustellen.
Reich und Länder müssen den Gemeinden für den Rest des Haushaltsjahres noch weitere Hilfe bringen, um die Aufrechterhaltung der Wohlfahrts-erwerbslosenfürsorge zu sichern.

Bestimmte Vorschläge hierüber sind vom Deutschen Städtetag bereits gemacht worden. Die preussische Regierung wird sicherem Vernehmen nach, Anträgen der preussischen Koalitionsparteien sowie der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei im Landtag und ähnlichen Vorschlägen des Preussischen Staatsrats folgend, entsprechende Schritte bei der Reichsregierung unternehmen.

Die erhöhte Provinzialumlage ist zweckgebunden

Die Erregung über die Erhöhung der Provinzialumlage um 1/2 Prozent und als Folge davon in fast allen Städten und Kreisen die Erhöhung der Bürgersteuer um 50 Prozent des Landbesitzes, dauert fort. Die Hoffnung auf eine Abänderung der bezüglichen Bestimmungen ist sehr gering, trotzdem das Unrecht gegenüber jenen Städten und Kreisen, die wie Bochum sparsam wirtschaftet und die Landesbank demgemäß nur in mäßigen Grenzen in Anspruch genommen haben, offensichtlich ist. Auf Seiten der Kommunalverwaltungen legt man Wert darauf, mit Nachdruck zu betonen, daß diese 1/2 Prozent Provinzialumlage zweckgebunden

Immer noch der Fall Ostwald

Protokolle, die nicht im Buche stehen

Bilder aus Bochumer Gerichtssälen

Die Verhandlung im Prozeß Ostwald nahm am Donnerstag infolge eines überraschenden Verlaufes, als der Fall noch immer nicht zu Ende kam, sondern am Montag seine Fortführung finden soll. Die Urkünde liegt darin, daß die Nachforschungen bei der „Carolinus“-Nachfolgefirma wegen der mit Nachdruck eingebundenen Kladden eine Klarstellung nicht gebracht hatten. Es seien möglicherweise schon 1922 Proben und Musterfendungen im Verkehr gewesen, obgleich der Markenstempel offiziell erst später hätte verwendet werden sollen. Es müßten also direkte Nachforschungen in Chemnitz, Würzburg, Breslau und bei dem früheren „Carolinus“-fabrikanten bzw. dessen Profuturisten erfolgen. Es soll dies durch

Polizeirundfunk

und durch ein Schreiben des Gerichts gechehen. Das mache, da unter Umständen tagelange Nachforschungen der Befragten nötig sind, eine Verhandlungspause erforderlich.

Die Vernehmung der Frau Ostwald,

der Schwägerin des Angeklagten, der Gattin des schwer erkrankten Bruders des Angeklagten, ergibt folgendes: Frau Ostwald will wissen, daß der Angeklagte mit seinem Bruder Geisprache geführt habe über Vereinfachung eines Darlehns von 80 Millionen Mark für ein Ladengeschäft. Der Gatte habe das Geld befragt, soviel sie wisse. Er war dann sehr unangehen darüber, daß sein Bruder ihm nach einigen Wochen sagte, er brauche das Geld gar nicht mehr, da unterdessen andere Gelder eingegangen seien. Auf diese Weise entstand der Valutaverlust und diesen haben ihr Gatte, der später in Finanzschwierigkeiten geriet, von seinem Bruder zurückgefordert und auch zum Teil erhalten. Näheres über die Geldübertragung, genaue Daten über Zeitpunkt dieser brüderlichen Geisprache, Herkunft des Geldes, Aufbewahrung, Vereinfachung, Abgabe usw., wußte die Frau natürlich nicht anzugeben.

Der Bruder Ostwalds

wurde kommissarisch vernommen, da er immer noch nicht vor Gericht persönlich erscheinen kann. Er machte dem Sinne nach die gleichen Angaben, wie in der ersten Instanz. Da er seinerzeit große Lebensmittelpreise für seine Tätigkeit, wäre es ihm ein leichtes gewesen, die von seinem Bruder gewünschte Summe bereitzustellen. Als ihm in dem ersten Termin vom Vorliegenden entgegengehalten wurde, er habe ja gar kein Geld bereitgestellt, und wenn er den Valutaverlust verlangte, so habe er seinen Bruder betrogen, sei er so erregt und verwirrt gewesen, daß er eine klare Antwort nicht mehr geben konnte. Da er schwerer Diabetiker sei, wäre seine nervöse Erregbarkeit stark gesteigert. Er habe dann keinen klaren Gedanken mehr fassen können und auf die Worte des Richters geschwiegen. Das zur Verfügung gebliebene Geld sei im Werte auf die Hälfte zusammengekommen, also von 4000 Mark auf 2000 Mark. Ein weiterer Verlust sei ihm dadurch erwachsen, daß diese Summe nun in diesen Wochen brach lag, während er sie mindestens zwei bis dreimal im Warenhandel hätte umsetzen können. Er habe also ein gutes Recht gehabt, als er selbst in Schwierigkeiten geriet, von seinem Bruder den Ersatz dieses Verlustes zu fordern. Es seien nicht etwa Darlehen oder Unterfütungen gewesen, die ihm sein Bruder aus Güte mitteilte gab, sondern erworbenes Recht auf Deckung des Schadens, den er durch ihn erlitten hätte.

Neue Abwehr des Zeugen Busch

Der Zeuge Busch hat ein Schreiben an das Gericht geschickt, worin er sich erneut sehr energisch gegen die Verdächtigung des Weineises wendet, die am Freitag gegen ihn durch Dr. Dörpinghaus in sehr viel bestimmter Form ausgesprochen worden sei, als bisher sie jetzt für wahr halten wolle. Der Verteidiger erklärt, daß seine Worte nur im Verhältnis von „Wenn“ zum „Dann“ gefallen seien, wie es auch von anderen Teilnehmern nicht anders aufgefaßt worden sei. Die Verdächtigung habe abgesehen von der Nachverfolgung des Zeugen betrieben und seiner vorherigen Verdächtigung widersprochen, gerade damit er während der ganzen Verhandlung in der Lage bleibe, seine Aussage fortgesetzt genau nachprüfen, zu berichtigen oder zu ergänzen. Die Verteidigung zeige damit deutlich, daß sie gar kein Interesse daran habe, daß hier ein fallischer Eid geschworen würde. Von ihrem Rechte, die Aussagen des Zeugen im einzelnen unter die Lupe zu nehmen und sehr genau auf ihre Richtigkeit zu untersuchen, könne und werde sie nicht absteigen.

Die Protokolle

sind sodann noch einmal Gegenstand näherer Betrachtung. Die Verteidigung steht auf Grund des Augen-

sind, also nur gebraucht werden dürfen für die Klammachung der Landesbank. Sollten die aus der Erhöhung fließenden Erträge für diesen Zweck nicht ganz erforderlich sein, so müssen die Gelder den Städten und Kreisen insofern wieder zugutekommen, als sie auf die sonst zu zahlende Provinzialumlage in Anrechnung zu bringen sind. Diese neue Provinzialsteuer trifft die umlagezahlenden Kommunen so hart, daß alle Veranlassung besteht, die Provinzialverwaltung sehr nachdrücklich auf diese Rechtslage aufmerksam zu machen. Die Erhöhung der Umlage ist auch nur für das Jahr 1931 angeordnet, kann demgemäß im folgenden Jahre nicht mehr erhoben werden. Beide Gesichtspunkte sind sehr beachtlich, wenn sie auch gegenüber der gegenwärtigen Sachlage nur einen geringen Trost bedeuten.

Starke Zunahme der Wohlfahrts-erwerbslosen

Nach der Erhebung des Preussischen Statistischen Landesamtes vom 31. Oktober sind in Preußen 920 408 vom Arbeitsamt anerkannte Wohlfahrts-erwerbslose bei den Bezirksfürsorgeverbänden gezählt worden gegenüber 849 126 am Ende des Vormonats. So daß sich im Oktober eine Zunahme um 71 282 oder 8,4 v. H. ergibt, die erheblich härter ist als der Zuwachs im September. Demnach entfallen auf 1000 Einwohner im Staatsdurchschnitt jetzt 24,1 Wohlfahrts-erwerbslose. Gegen den 31. Oktober 1930 hat sich die Wohlfahrts-erwerbslosenzahl um 436 181 oder 90,1 v. H. erhöht. Einschließlich der 13 786 unterstützten Wohlfahrts-erwerbslosen, deren Anerkennung durch das Arbeitsamt nur am Stichtage noch nicht ausgesprochen gewesen ist, und der 4581 kritischen Fälle ist die Gesamtzahl der von den preussischen Bezirksfürsorgeverbänden oder Gemeinden laufend unterstützten Wohlfahrts-erwerbslosen von rund 868 000 Ende September auf 939 000 Ende Oktober angewachsen. Von den Wohlfahrts-erwerbslosen befanden sich 62 591 (September: 67 790) in Fürsorge oder Notstandsarbeit.

scheins auf dem Standpunkt, daß die Protokolle der Maler-Einkaufsgenossenschaft vom Jahre 1923 in einem Guße hinterlassen sind in die „Carolinus“-Kladde eingeschrieben worden sind und nicht von einer Sitzung zur anderen. Warum das in dieser Serie geschehen sei und wann, das bleibe noch festzustellen. Es könne ja sein, daß die Nachforschungen ergäben, die Bücher seien schon 1922 im öffentlichen Verkehr gewesen. Dann sei der Beweis antrag eben mäßig, aber berechtigt sei der Antrag der Verteidigung doch gewesen, denn der Zweifel ist doch sehr groß und begründet. Er werde auch dadurch noch verstärkt, daß Busch nicht sämtliche Protokolle in das Buch habe eintragen lassen. Es liege aus dem Material ein Protokoll vom Dezember 1923 vor, in Schreibmaschine geschrieben, von Busch diktiert, das überhaupt nicht ins Protokollbuch eingetragen worden war. Man frage vergeblich warum? (Dr. Wuckenheim wirft das hinzu: „Es paßt eben Busch nicht in den Kram.“)

Dieser Protokollentwurf enthält ausdrücklich die Mitteilung, daß die Genossenschaft kein Geld für das Ladengeschäft zur Verfügung gehabt habe. Nur allein dadurch, daß Ostwald private Kredite zur Verfügung zu stellen vermochte, sei es möglich gewesen, die Ladungsmenge für die Genossenschaft zu sichern.

Zeuge Busch kann keine Erklärung dafür abgeben, warum die Eintragung dieses Protokolls unterblieben sei. Möglicherweise sei der Umzug des Büros usw. dazwischen gekommen und es sei dann ein Versehen schon möglich. Im übrigen enthalte das Protokoll doch gar nichts anderes als das, was er (Zeuge) immer behauptete: Ostwald habe stets von privaten Geldern gesprochen, während er doch die Gelder von der Hilfskasse erhielt. Er (der Zeuge) habe doch das lose Material dem Gericht selbst zur Verfügung gestellt, also auch den Protokollentwurf. Hätte er nach irgendeiner Richtung ein böses Gewissen, so würde er das Material doch sicherlich nicht abgegeben haben.

Auch der Vorsitzende des Gerichts ist der Ansicht, daß aus dem Inhalt des Protokollentwurfs verschiedene Schlüsse gezogen werden könnten, je nachdem sie von der Staatsanwaltschaft oder von der Verteidigung verwendet werden.

Die Nachforschung nach dem Protokollbuch der Maler-Einkaufsgenossenschaft aus dem Jahre 1922 hatte kein Ergebnis, da diese Niederchriften nicht mehr auffindbar waren.

Eine Gewissensfrage

Der Vorsitzende stellt an den Zeugen Busch die glatte Frage, auf die es keine Ausflüchte gebe:

Sind Protokolle in einem Zuge fortlaufend eingeschrieben worden mit der Absicht, damit einem andern einen Strich zu drehen?

Diese Frage verneint der Zeuge mit aller Entschiedenheit.

Damit endete die Verhandlung am Donnerstag. Montag kann hoffentlich die Angelegenheit zu Ende geführt werden.

Wahlen zur Industrie- und Handelskammer in Bochum

In den gestern stattgefundenen Erstwahlen zur Industrie- und Handelskammer wurden gewählt: Gruppe I (Bergbau, Eisen- und Stahlherzeugung): Bergwerksdirektor Bergasseffor a. D. Ernst Schulze Höing (Bochum-Berne), Gruppe III (Chemische Industrie, Industrie der Steine und Erden, Nahrungs- und Genussmittelinindustrie): Brauereidirektor Theodor Wilsch (Bochum), Gruppe IV (Banken und Großhandel, einschließlich Agenturen und Versicherungs-wesen): Bankdirektor Wilhelm Herberholz (Bochum), Stadtrat Kaufmann Karl Reine (Bochum).

Schreibergärtenanlage an der Drusenbergstraße. In Gundscheidfeld an der Drusenbergstraße ist eine Schreibergärtenanlage im Entstehen begriffen. Das zwischen dem Wiesenfeld und der Drusenbergstraße bisher brachliegende Gelände wird jetzt umgebaut. In den Gärten wurden schon zahlreiche Bäume gepflanzt.

Aus der evangelischen Gemeinde Hamme. Am Totensonntag findet nachmittags 3.30 Uhr auf dem Friedhof eine Feiertag statt, an der auch die kirchlichen Vereine teilnehmen. Anschließend daran besichtigt der Arbeiterverein Hamme die Anstalt Dörsch, woran sich ein Vortrag über das Werk anschließt.

WINTER
1931
1932

wir
wollen
helfen!

Christliche Arbeiterhilfe

Die Christliche Arbeiterhilfe e. V., Ortsausschuß Bochum, die in diesen Tagen auf ihr einjähriges Bestehen zurückblicken kann, hatte Montagabend zu einer außerordentlichen Versammlung im Volksbause aufgerufen. Der Vorsitzende, Gewerkschaftssekretär Hartmann, widmete den zahlreich erschienenen Mitgliedern, den Vertretern der christlichen Gewerkschaften und besonders der Landesgeschäftsführerin Frau Alara Sandfort (Köln) herzliche Worte der Begrüßung. Ein eingehender Bericht über die bisherige Tätigkeit aus dem Munde des Vorsitzenden gewährte einen tiefen Einblick in die Wohlfahrts- und Fürsorgearbeit des verflossenen Geschäftsjahres. Der organisatorische Aufschwung der Christlichen Arbeiterhilfe im Groß-Bochumer Bezirk wird durch die erfolgte Gründung von Ortsgruppen in Werne, Weitmar, Linden, Dahlhausen, Gerthe und Langendreer zu Genüge gekennzeichnet. Der Verfügung des Oberpräsidenten über die Winterhilfsaktion 1931/32 hat der Verband voll und ganz entsprochen. Durch Geld- und Brodenfammlung bei den Mitgliedern, durch Kinderpepung und Übernahme von Batenschaften ist der Ortsausschuß praktische Wohlfahrts- und Winterfürsorge. Dank der aufopfernden Tätigkeit der zahlreichen gescheiterten Helfer und Helferinnen wurden bis jetzt 4399 Kleidungsstücke, 199 Zentner Kartoffeln und Gemüse, 1189 Pfund Lebensmittel und 1702,59 Mark an Bargeld gesammelt. Anschließend gab Gewerkschaftssekretär Hartmann einen kurzen Aufriß des Winterprogramms. Am 6. Dezember veranstaltet die Christliche Arbeiterhilfe ein Wohltätigkeitskonzert. Die durch Arbeitslosigkeit in Not geratenen Mitglieder sollen zu Weihnachten mit einer Weihnachtsbesuche bedacht werden. Für die Arbeitslosen ist die Einrichtung von Näh- und Nähstuben, die Veranstaltung von Bildungs- und Schulungsabenden und die Einführung des freiwilligen Arbeitsdienstes geplant. Ferner wird in nächster Zeit ein Plumentag veranstaltet werden, dessen Reinerlös karitativen Zwecken zugeführt werden soll.

In der Aussprache verbreitete sich Landesgeschäftsführerin Frau Alara Sandfort in grundlegenden Ausführungen über die Aufgaben und Ziele des Verbandes. Der zweite Teil des Abends war der Unterhaltung und Gemütlichkeit gewidmet.

Warnung vor wilden Sammlern.

Die Christliche Arbeiterhilfe e. V. teilt uns mit: In letzter Zeit ist festgestellt worden, daß wilde Sammler unter der Angabe, Beauftragte der Christlichen Arbeiterhilfe e. V. zu sein, in verschiedenen Stadtbezirken gesammelt haben. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß alle Sammler der Christlichen Arbeiterhilfe e. V. einen mit Lichtbild versehenen polizeilich abgestempelten Ausweis mit sich führen. Außerdem hat jeder Sammler ein Sammelbuch, in das alle Spenden eingetragen werden. Wilde Sammler wolle man sofort der Polizei übergeben.

Beteranenbeihilfe (Weihnachtsbesuche)

Wie in den vergangenen Jahren, sollen auch zu Weihnachten dieses Jahres diejenigen Kriegsteilnehmer von 1864, 1866 und 1870/71 — und die Witwen von solchen —, die mindestens fünf Jahre in Bochum — Bochum-Stadt und eingemeindete Bezirke — wohnen und deren Jahreseinkommen 1200 RM. nicht übersteigt, einen Ehrensold erhalten.

Alle hiernach empfangsberechtigten Veteranen und Veteranenwitwen wollen sich am 23. November 1931, und zwar in Bochum-Stadt beim Wohlfahrtsamt, Rathaus, 2. Obergesch., Zimmer 249; in den eingemeindeten Vororten Gerthe, Werne, Langendreer, Harpen, Querenburg, Laer, Linden, Dahlhausen und Stiepel bei den zuständigen Verwaltungsstellen. Folgende Ausweise sind mitzubringen: Militärpass, polizeiliche Aufenthaltsercheinigungen sowie Einkommensnachweise.

Reichspräsident von Hindenburg Ehrenpatte. Bei dem achten Kinde des Arbeiters Johann Dahlhoff, Henriettentstraße 1, hat Reichspräsident von Hindenburg die Ehrenpatenschaft übernommen. Das Kind erhält den Namen Kurt Paul.

Städtische Schwimm- und Badeanstalt. Das Schwimmbad war bisher an den Sonntagvormittagen von 8 bis 11 Uhr geöffnet. Vom kommenden Sonntag ab wird die Badezeit um 1/2 Stunde verkürzt, sie endet also um 10.30 Uhr. (Raffenschluss 10 Uhr).

Wieder normaler Wasserzufluß auf der Zeehe „Engelsburg“

Ein gewaltiger Wassereintrich setzte im März d. J. die Zeehe „Engelsburg“ außer Betrieb. Die Wasserfluten von Tag zu Tag, überschwebten die seichte und die tiefe Sohle und konnten nur in mühsamer Arbeit von der fünften Sohle aus bekämpft werden. Mehrere neue Pumpen wurden eingebaut und es gelang, den Wasserzufluß allmählich zu bewältigen, so daß im Sommer die Förderung auf der Hauptsohle wieder aufgenommen werden konnte. Jetzt ist auch die seichte Sohle wieder ganz frei von Wasser. Von der früheren Belegung von 1900 Mann sind aber erst 890 wieder eingestellt, da der vollen Anbetriebnahme noch einige Hemmnisse entgegenstehen, wozu auch der Rückgang des Kohlenabzuges gehört.

Kindenburg beim Bußtagsgottesdienst



Am 18. November wohnte Reichspräsident v. Hindenburg dem Bußtagsgottesdienst in der Berliner Dreifaltigkeitskirche bei. Unter Bild zeigt den Reichspräsidenten beim Verlassen der Kirche.

Japanische Herbstlyrik vor 1000 Jahren

Aus der alten japanischen Literatur des 6. bis 12. Jahrhunderts sind Dichtungen erhalten, die uns eigenartig modern anmuten. Herbstempfindungen, wie uns tagtäglich kommen, finden wir in jenen japanischen Versen ausgedrückt:

Aus einsamer Hütte
ging ich hinaus und sah ...
— die Zeit, die uns das Leben hier beschert,
— die gleiche,
herbstschwere
Dämmerung!

Oder:
Weiß ich eines, was flüchtiger ist
als das Herbstes rote Blätter, die der Wind verweht,
— die Zeit, die uns das Leben hier beschert,
— die gleiche,
herbstschwere
Dämmerung!

Ein anderer Dichter singt:
Von den Bergen klagt des Hirsches Schrei,
während des Abends Blätter, die roten,
das Jagdgeschrei ihm umwirbeln.
O trauriger Herbst!

Die ganze Einfachheit des Herbstes umweht uns aus
ihren Worten:

Zu meiner einsamen Hütte,
unter Bäumen versteckt,
sah niemand den Weg.
Nur der Herbst!

Herbst und Mensch werden in Beziehung gebracht:
Nicht ist der Tau des Regens
nicht auf den Nadeln der Wacholder getrocknet,
und schon steigt
Nebel der Herbstdämmerung empor.

Noch sind die Wangen nicht trocken
von den Tränen des Leids,
und schon feuchten sie sich
im Weinen eines neuen Schmerzes.

Von dem schwermütigen japanischen Dichter Saigyō
heißt es ebenfalls ein Vers zitiert:
So kalt, so gefühllos ist keiner,
der es nicht voll Beklemmung schluchzte,
als er am Moor spät im herbstlichen Dämmern
die Schneepfen sich heben.

Krieg im Fernen Osten



ト赤本日大奉之ハ兵傷負軍那支ルケ於ニ變事ノ次今 (1)

Auch die Verse des Prinzen Munenaga haben etwas
fast Zeitloses:

Menschenberg, in deiner Schwermut
spürst du, wie nah der Herbst ist,
lang eh der Wind um die Gestebe
des welken Schilfes Jammern trägt.

Auch die neuere japanische Lyrik hat immer und
immer wieder den Herbst zum Gegenstand:

Baum und Kräuter wechseln Farbe,
Nur des Meeres Wellenblumen
blühen in ewig neuer Frische,
ohne Spur von kühnem Herbst.

Oder jenes andere Gedicht:
Sieh, über alle
von herbstlichem Tau weißschimmernde
Felder und Wälder
wie von zerflossener Schnur
streut der Windhauch glänzende Ziwelen.

Hin über die Berge zieht
mit Schreien, die fernher klingen,
die Schar der wilden Gänse.
Mit Brust und Schwingen schweben sie
auf Wolken, die im Hauch des Herbstes sich kräuseln.
So sieht der Herbst uns an, ewig der gleiche. Deut
wie vor anderthalb Jahrtausenden.

Amerikanischer Humor

Schwarze Anwaltschmonare.

Der Neger George Washington Jones hat sich nach
Beendigung seiner juristischen Studien als Rechts-
anwalt niedergelassen. Jedoch die Praxis geht schlecht,
und auf der Suche nach Kunden durchwandelt er die
Hallen eines Gefängnisses in den Südstaaten. In
einer Zelle sieht er einen Neger, der wegen eines Hüh-
nerdiebstahls eingesperrt worden ist. Es entspinnt sich
nun folgendes Gespräch:

„Sam, du brauchst einen Verteidiger.“ —
„Ich weiß es.“ —
„Hast du die Hühner noch?“ —
„Nein, die Missetäter und ich haben sie aufgefressen.“ —
„Hast du Geld?“ —
„Nein.“ —
„Hast du eine Uhr?“ —
„Nein.“ —
„Hast du gar nichts, das Wert besitzt?“ —
„Sam, hol ein Taschentuch hervor und zeigt es
dem Anwalt. Dieser mustert es kritisch, schüttelt den
Kopf und geht von dannen.
Nach einer halben Stunde kommt er zurück. Die
Praxis ist faul, oberflächlich. Er geht an Sams Zelle. —
„Nigger, laß mich das Messer noch mal sehen.“
„Ich habe es nicht mehr. Der Anwalt Abraham
Lincoln Stone hat es genommen. Er wird mich ver-
teidigen.“

Das Hufeisen.

Von findet ein Hufeisen. Nimmt es mit nach Haus.
Da findet er einen Mahnbrief vom Schneider und eine
Rechnung von der Bank. Von legt das Hufeisen bei-
seite. Von fährt in die Küche. Die Küche hat ein
Loch. Von hat sein Portemonnaie verloren. Von
nimmt das Hufeisen und schiebt es tief unter einen
Schrant. Von erzählt von dem Mädchen, daß ihm
seine Frau mit seinem Freund Charly Dickson durch-
gebrannt ist. Von holt das Hufeisen wieder unter dem
Schrant hervor, kühlt es und spricht:
„Etwas Wahres ist doch dran.“

Der Wächter.

Von steht da am Bahnhof. Fährt da plötzlich ein
elegantes Auto vor. Ein junger Mann stürzt auf
Von zu.
„Wollen Sie wohl einen Augenblick auf meinen
Wagen achten?“
„Jawohl“, sagt Von.
„Sehen Sie sich solange hinein“, empfiehlt der jung.
Mann.

Von setzt sich in den Wagen.
Erst nach drei Tagen wird er wieder aus der Unter-
suchungshaft entlassen. Wegen Mangel an Beweisen.
Das Auto war frisch gestohlen.

Der Herr Verteidiger.

Der Verteidiger: „Also, mein lieber Herr Mon-
scheim, wir sind doch unter uns, jetzt sagen Sie mal
ganz ehrlich: Haben Sie die Kasse nun gestohlen oder
nicht?“
„Auf Ehrenwort, Herr Doktor“, versichert der Er-
kaffter: „Ich bin vollkommen unschuldig.“
„Da, von was wollen Sie nur denn da mein So-
norar bezahlen?“

Die Innenminister-Konferenz bei Groener



Am 17. November versammelten sich im Reichsministerium des Innern in Berlin am Platz der Republik
die Innenminister der deutschen Länder unter dem Vorsitz von Reichsinnenminister Groener, um die Frage
zu besprechen, durch welche Maßnahmen eine Steigerung von Unruhen verhindert werden kann. Unter
Bild zeigt die braunschweigische Delegation beim Betreten des Innenministeriums. Der dritte von links
ist der braunschweigische Innenminister Klages.

Welches sind Deutschlands beste Kunden?

Unsere Ausfuhr steht heute mehr denn je im Mittel-
punkt des allgemeinen Interesses, denn von der Steige-
rung des Exports hängt zu einem großen Teil Wohl
und Wehe, die Wiedergeburt unserer Wirtschaft ab.
In den letzten Jahren gingen im Jahresdurchschnitt
Waren im Werte von 12 bis 13 Milliarden an das
Ausland. Wenn wir uns nun fragen: Wer nimmt
unsere Waren ab? — so gelangen wir zu der nicht
minder interessanten Feststellung, daß nicht eigentlich
die ganze Welt als Absatzgebiet für unsere Waren in
Betracht kommt, denn Rundschiffahrt in wahren Sinne ist
nur etwa ein Drittel der Erdoberfläche. Rund drei
Viertel unserer Exports gehen nach europäischen Län-
dern. Nach ganz Amerika gehen nur 15 Prozent unserer
Ausfuhr, nach Asien 7,7 Prozent, nach Afrika nur
2,4 Prozent und nach Australien kaum ein Prozent.
Unter den außereuropäischen Ländern stehen an erster
Stelle die Vereinigten Staaten von Amerika, die
7,4 Prozent, also nahezu so viel wie ganz Asien, unserer
Ausfuhr aufnehmen. Also sind Europa und Amerika
unsere bedeutendsten Absatzgebiete.

So lehrreich diese Statistik an und für sich ist, so
bedeutungsvoll ist ein Umstand nicht, nämlich die Be-
völkerungszahl der einzelnen Erdteile und Länder.
Erst, wenn wir in Betracht ziehen, daß Asien doppelt
soviel Einwohner hat als Europa, wird es uns völlig
klar, wie gering die Aufnahme deutscher Waren im
Asien ist. Dies hängt eben damit zusammen, daß der
asiatische Kunde, noch mehr aber der Indier und Chinesen,
sehr bedürfnislos ist, und daß es ihm außerdem an der
notigen Kaufkraft fehlt, um deutsche Waren zu kaufen,
denn die deutschen Ausfuhrwaren sind Qualitäts-
erzeugnisse — Maschinen, Chemikalien, Textilien,
Leber- und Papierwaren, um nur einige Erzeugnisse
zu nennen —, die ihren Absatz besonders in zivilisa-
torisch mehr oder weniger stark vorangeschrittenen
Ländern finden können. Wenn wir nun den Versuch
machen, festzustellen, wie stark der Absatz unserer Waren
nach den einzelnen Ländern, bezogen auf die Bevölke-
rung dieser Länder, ist, so kommen wir zu überraschen-
den und lehrreichen Ergebnissen. Da sehen wir zum
Beispiel, daß der Holländer für 176 Mark Waren aus
Deutschland bezieht, der Schweizer für 157 Mark, der
Däne für 138 Mark. Das sind hohe Ziffern! Allerdings
müssen wir dabei berücksichtigen, daß in dieser Summe
auch Durchfuhrwaren enthalten sind oder solche Waren,
die weiterverarbeitet werden. Immerhin zeigen diese
Zahlen, wie eng das Wirtschaftsleben dieser unserer
Nachbarn ist, mit dem unseren verflochten ist. Es
folgt dann die zweite Gruppe. Je Kopf der Bevölke-
rung werden von diesen Ländern bei uns Waren be-
zogen:

	für M.		für M.
Tschechoslowakei	39,50	Rosen	11,40
Argentinien	34,40	Portugal	9,80
Chile	23,10	Spanien	9,70
Frankreich	22,80	Rumänien	9,60
Großbritannien	20,60	Ungarn	9,40
Italien	14,60	Kanada	8,70
Argentinien	12,70	Vereinigte Staaten	8,30
Australien	12,60	Bulgarien	7,80
Griechenland	12,40		

Wir sehen, daß, so betrachtet, Argentinien und Chile
zu unseren „guten“ Kunden gehören, während die Ver-
einigten Staaten hier nicht die Rolle spielen wie bei
der üblichen Betrachtung. Es zeigt sich eben hier, daß
die Vereinigten Staaten selbst eine sehr stark entwickelte
Industrie haben.

Und nun die „launen“ Kunden. Der Türke bezieht
von uns nur für 5,40 Mark Waren, der Brasilianer für
5,30 Mark, der Japaner für 4 Mark, der Mexikaner eben-
falls für 4 Mark, der Einwohner Niederländisch-Indiens
für 3,6 Mark und der Russe für gar nur 3 Mark — und
dies, trotzdem man doch annehmen sollte, daß Rußland
zur Durchführung seines Fünfjahresplans auf die in-
dustriellen Erzeugnisse Deutschlands angewiesen sei. Zu
den schlechtesten Kunden gehören indessen der Afrikaner,
der uns nur für 2,30 Mark jährlich Waren abnimmt,
der Araber, der nur für 70 Pfennig bei uns kauft, und
der Chinesen, der ganze 43 Pfennig für deutsche Erzeug-

nisse jährlich verwendet. Hier bestätigt sich das oben
Gesagte, daß die Bedürfnislosigkeit der Asiaten und
Afrikaner uns vorläufig noch Absatzmärkte verschließt.
Bei dieser Betrachtung darf jedoch nicht außer acht
gelassen werden, daß in diesen Ausfuhrzahlen auch Sach-
lieferungen auf Reparationskonto enthalten sind. Der
Franzose erhält durchschnittlich für 12 Mark Waren
ohne Gegenleistung, der Belgier für 9 Mark, der Eng-
länder für 4,80 Mark, der Italiener für 3,20 Mark, der
Rumäne für 1,20 Mark, der Portugiese für 50 Pfennig
und der Japaner (!) für 20 Pfennig. Dr. J. W.

Hufschläge vom Pegasus

Von Franz Mahle.

Denken heißt — geistig pflügen; schreiben — Ge-
dankengut säen; aber das Saatgut vieler ist Unkraut: die
Phrasen.

Nicht die Qualität gewährleistet das Geschäft, son-
dern der Grundsatz der Mode — auch im Schrifttum.
— Leider!

Wer von vornherein glaubt, den Pegasus berufs-
mäßig reiten zu können, der ist nicht berufen, geschweige
ausgewählt.

Man muß auf die Geschenke der Muse warten kön-
nen. Wer ihr etwas abzuliefern versucht, der ist ein Erb-
schleicher.

Wenn ein Jahrmarktsartikel nicht sein Publikum
findet, versuchen die ungeistigen Fabrikanten von der
Feder geschickte Kaufleute und Ausrücker dafür zu ge-
winnen, um das Geschäft zu fördern.

Ein Schriftsteller soll reifen. Wenn er sich aber auf-
macht, um lediglich äußere Einbrüche wiederzugeben, ist
er nicht viel mehr als ein Materialwarenhändler.

Toten Dingen helfeherisch beizukommen, ihnen den
Odem des Ewiges einzubauen und sie andern besetzt
schenken zu können, das ist Schöpfungsgabe, Schöpfungsglück.

Stimmt das?

Von Felix Julius Caspar.

Die Frau ist eine Aufgabe, und die Ehe nicht immer
eine Lösung.

Auch die Windsfahne dreht sich nicht mehr, wenn sie
rostig geworden ist.

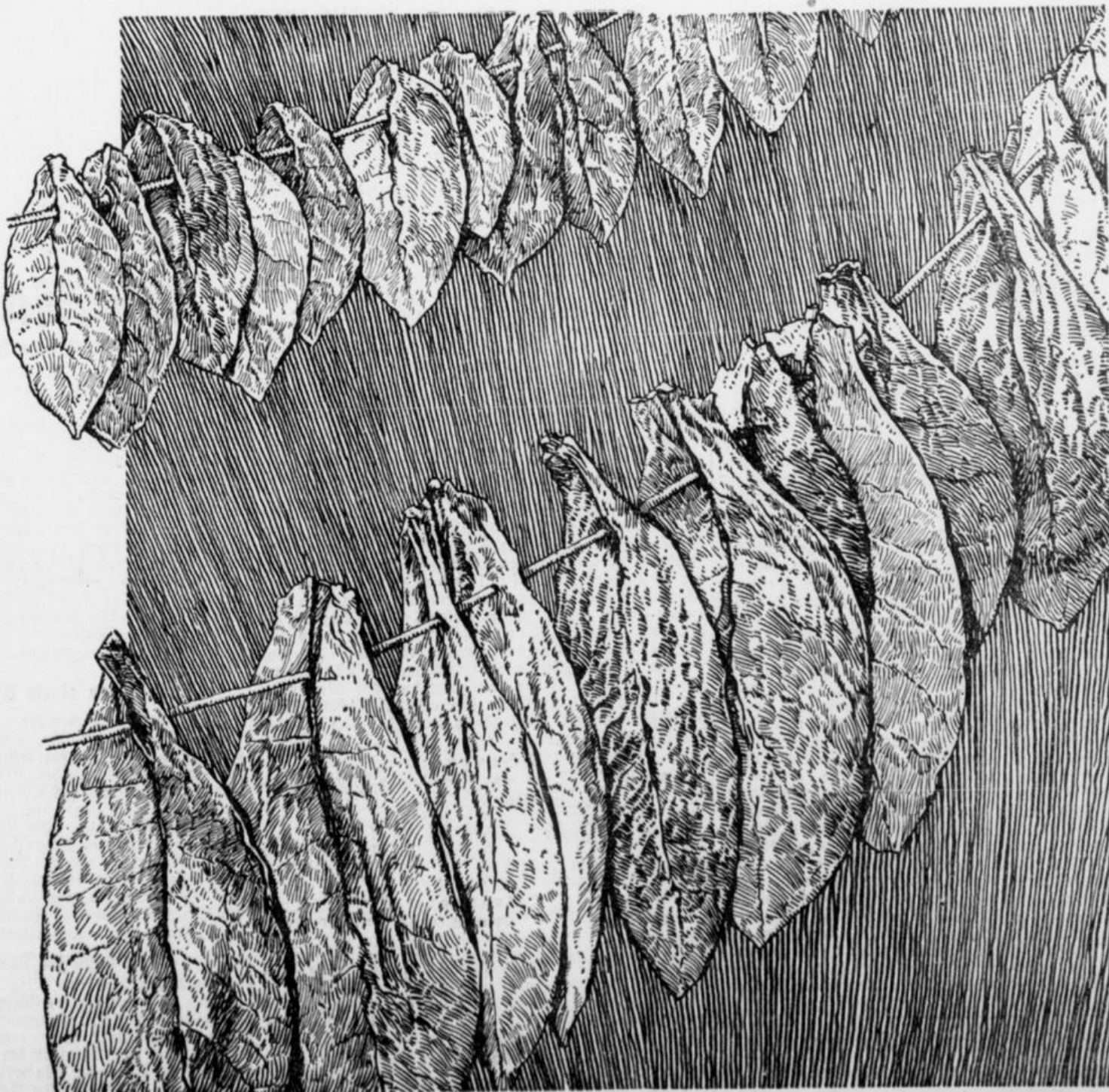
Eine Freude muß der Mensch haben!

In diesen Zeiten besonders! Für
eine Tasse Bohnenkaffee erübrigt
jeder noch einen Groschen.

Aber die kostbaren Bohnen
richtig aufschließen und damit
besser ausnutzen!
— Mit Weber's natürlich!

Das echte
blau-weiße

H A U S N E U E R B U R G G * M * B * H



berücksichtigt werden. Bei den Fußballspielen ist vorzusehen, daß die fünf Bezirks-Ligaerente gegen Kombinationen der unteren Vereine spielen sollen.

Lindener Ringer erfolgreich

Die Ringerstaffel des Turnvereins Linden-Ruhr, die erst am Vorsonntag noch gegen den Kraftsportverein Bochum-Berne einen haushohen Sieg herausklopften, konnte sich auch an den Kreis-Ringkämpfen des T.V. "Bahn" Weimar im Saale-Rothermund an der Blauensteiner Straße und errang dort nach schweren Auscheidungskämpfen beachtenswerte Erfolge. Im Ringgewicht beteiligten sich Aschenbrenner und Müller. Hier konnte sich Aschenbrenner vor Müller den Ehrenpreis holen. Der Lindener D.S. war im Vantamgewicht der Beste und sicherte sich den Ehrenpreis. Im Leichtgewicht beteiligten sich Böcker und Lange. Lange qualifizierte sich für die Endrunde und sicherte sich durch den Endsieg den Ehrenpreis, während Böcker den ersten Preis erhielt. In der Schwergewichtsklasse nahmen Kloss und Künze teil. Der Lindener Kloss blieb Endsieger und erhielt den Ehrenpreis, Künze den ersten Preis.

SpGL Dahlhausen — „Vorwärts“ Dortmund 0:4. In der Kassenbergstraße in Dahlhausen hatte der Sportklub am Vortag einen Vertreter der Dortmund-erften Bezirksklasse zu Gast. Genau wie am Vorsonntag gegen „Heinrichshütte“ trankte der Dahlhauser Angriff auch bei diesem Treffen an Lieberer, so daß manche gute Gelegenheiten unausgenutzt blieben. Die Viertelfinale dagegen spielten einen ungenutzten, auf Erfolg eingestellten Fußball und hielten sich noch vor Ablauf der ersten halben Stunde den Führungs-

treffer. Bis zur Pause bleibt es nach verteiltem Feldspiel bei dem 1:0. Auch nach dem Wechsel wirkt das forschende Spiel der Dortmunder Angriffsreihe lebendiger. Nach wenigen Minuten erhöhen die „Vorwärts“ auf 2:0 und kamen nachher noch zu ihrem dritten Treffer. Im Anschluß an einen Schloß buchten die Viertelfinale den vierten Erfolg, während dem Platzverein trotz eifriger Spiele selbst der Ehrentreffer verweigert blieb.

Fachwarte-Tagung

des Kreises Westfalen der D.T. in Dortmund
Am Sonntag findet in Dortmund die Herbsttagung der Kreisfachwarte des Kreises 8a der Deutschen Turnerschaft statt. Der Tagung mißt man große Bedeutung zu, da verschiedene Punkte der Tagesordnung die Gestaltung des turnerischen Lebens in Westfalen und Lippe der D.T. nicht unwesentlich beeinflussen werden. Als Hauptpunkt der Tagesordnung gilt auch hier das leidige Thema: „Sparrmaßnahmen“. Die wirtschaftliche Notlage hat auch die Turner hart getroffen. Es heißt auch hier auf allen Gebieten Einsparungen zu machen. Die Lehrgangsarbeit, Kampfrichterfortbildung, Kreisvorführungen auf dem Deutschen Turnfest in Stuttgart 1933, das Kinderturnen und der Schneeschuhlauf sind weitere Vorkehrungspunkte. Auch über die neugegründete Kreisvorturnervereinigung soll gesprochen werden. Einer der wichtigsten Punkte der Tagesordnung ist die Aufstellung des Arbeitsplanes für das Jahr 1932.

D.T.-Spielverbot am Totensonntag
Die Spiele im Empfänger-Ruhraue erfahren wegen des Totensonntages eine Unterbrechung und werden erst am 29. November fortgesetzt.

Einmal mehr Rausch/Hürtgen

Die Kölner gewinnen das Stuttgarter Sechstagerennen

Stuttgart, 19. November.
In der letzten Nacht des 5. Stuttgarter Sechstagerennens dürfte die Entscheidung zugunsten der Kölner Rausch-Hürtgen gefallen sein, die am Donnerstag früh allein mit einer Runde Vorsprung in Front lagen. Vor gutem Besuch gab es recht interessante Kämpfe, namentlich in der großen Saal kurz nach 2 Uhr. Vorher hatte der Franzose Reiz einen Vorstoß unternommen, der den Schweizer Gilgen — Vühler einen Rundengewinn einbrachte. Bei der größeren Saal hatte Rausch plötzlich eine halbe Bahnlänge gewonnen und bevor das Feld auf dem Posten war, vollzog Hürtgen die Ueberwindung. Richli — Buschhagen, Reiz — Dahan und Merlo — Tonani unternahmen mehrfach Ausreißversuche, doch Rausch-Hürtgen waren wachsam und setzten immer sofort nach. Altenburger — Dumm konnten zwei Verlustunden kampflos gutmachen, blieben aber weiterhin an letzter Stelle.

Nach den entscheidenden Runden in der fünften Nacht verlief der letzte Nachmittag am Donnerstag ohne jegliches Ereignis. Nach der zweiten Spurtserie versuchten zwar Buschhagen — Richli, dem Felde zu enteilen, doch

Rausch und Hürtgen wichen ihnen nicht von den Hinterrädern.

Die Spurts wurden sämtlich von der Spitze weg gewonnen.

In der letzten Stunde des letzten Abends schob sich das Feld dicht zusammen, die drei und vier Runden zurückliegenden Mannschaften konnten noch eine Runde gutmachen. Am Ende des Rennens wurde dadurch aber nichts geändert. Die Spitzenpaare beobachteten sich recht scharf. Besonders Rausch-Hürtgen ließen ihre Widerfächer nicht aus dem Auge. Die letzte Spurtstunde verlief sehr ruhig. Am 11. Uhr, am Ende der 145-Stundenfahrt waren von den Siegern 3316,560 Kilometer zurückgelegt. Der Schlussstand des Rennens ist wie folgt:

1. Rausch-Hürtgen	96 Punkte
2. Buschhagen-Richli	516 Punkte
3. Charlier-Deneef	334
4. Schmer-Kroßfeld	109
5. Reiz-Dahan	245 Punkte
6. Gilgen-Vühler	232
7. Fudba-Stupinski	134
8. Rilian-Pöhlfeld	208 Punkte
9. Tonani-Merlo	147

In Westfalen Sportruhe

Ein kleines Sportprogramm am Totensonntag

Das Sportprogramm des kommenden Sonntags fällt abermals recht mager aus. Selbst das Fußballspiel erfährt eine starke Einschränkung, da mit Rücksicht auf die Eigenart des Totensonntags in verschiedenen Landesteilen die Durchführung von Fußballspielen und sonstigen sportlichen Veranstaltungen, die einer größeren Öffentlichkeit gegen Bezahlung zugänglich sind, unterzogen ist. Hart betroffen von diesem Verbot wird vor allem Westdeutschland, wo nur vereinzelt um die Punkte gekämpft wird. Dafür entschädigen einige größere Freundschaftsspiele. Süd-Deutschland führt sein Meisterschaftsprogramm ohne Einschränkung durch, ebenso Berlin.

Die Hockey- und Handballspieler widmen ihr übliches Sonntagsprogramm ab. Durchweg handelt es sich hier aber nur um Begegnungen lokaler Natur.

Die Winterfaison der Schwimmer wird mit drei größeren Veranstaltungen fortgesetzt. In Berlin wird ein Gefallen-Gedächtnis-Schwimmen ausgerollt. Gut-Vogel-Jerolow veranstaltet ein verbandsoffenes Schwimmfest. In einem Langstreckenschwimmen über 800 oder 1000 Meter soll der deutsche Schwimmmeister Joachim Rademacher gegen den Erzieher Dandichmacher (Dortmund) antreten. Die weitestgehende Springereite ist mit Jungblut, Esser, Simmen und Graumann fast vollständig vertreten.

Der Tennisport bringt am Sonntag in Essen den Abschied der rheinischen Hallenmeisterschaften. Sehr ruhig findet wie immer die Radsporthen. Zwei Amateurdistanzveranstaltungen größerer Stils finden am Wochenende in Westdeutschland statt. Die Kölner Rheinlandhalle steht am Samstag im Zeichen des Städtekampfes Köln — Dortmund, für den beide Städte ihre besten Vertreter namhaft gemacht haben. Ein ausgezeichnetes Programm hat auch die Westfalenhalle zusammengestellt. Im Mittelpunkt der interessanten Veranstaltung steht ein Siegerkriterium, für das neben dem deutschen Meister Dahn (Berlin) und dem Breslauer Franz der französische Meister Perrin und der Schweizer Walter verpflichtet wurden. Die Münsterlandhalle hält am Samstag ihre zweite dieswintliche Radsporthenveranstaltung ab. Als Hauptereignis wird ein 100-Kilometer-Mannschaftsrennen mit acht starken Paaren ausgetragen. In der Breslauer Jahrhunderthalle wird das alljährliche 144-Minuten-Mannschaftsrennen abgewandelt. Die Deutsche Radfahrer-Union findet sich am gleichen Tage in Breslau zusammen, um in der fälligen Jahreshauptversammlung wichtige aktuelle Fragen zu erledigen. In Brüssel starten am Samstag in einem internationalen Mannschaftsrennen auch die bekannten Sechstagerenner Richli — Buschhagen. Ein neues Sechstagerennen läuft wieder in Amerika, und zwar in Minneapolis. Als einziger deutscher Fahrer nimmt an diesem Rennen der Westfale Stübde teil.

Der Turf steht jetzt ausschließlich im Zeichen des Hindernisports. Neben Strausberg wartet auch Neuh mit einem gut besetzten Programm auf. In Frankreich werden auf der Bahn Autentuil Hindernisrennen gelaufen.

H. Domgörgen-Stevens

Wieder Bogkämpfe in der Rheinlandhalle

Am Freitagabend kommt in der Kölner Rheinlandhalle die zweite diesjährige Verbandsbogenschießveranstaltung zur Durchführung, für die Europameister Hein Domgörgen als Verantwortlicher verantwortlich zeichnet. Das internationale Programm ist recht gut zusammengestellt, und da der Auftakt im vorigen Monat zufriedenstellend verlief, darf man auch diesmal ein vol-

les Haus erwarten. Im Hauptkampf tritt Mittelgewichts-Europameister Hein Domgörgen selbst in Aktion, und zwar gegen den belgischen Meister Stevens, der an Stelle des ursprünglich vorgesehenen Franzosen Sportello, auf den man nach dessen Niederlage verzichtete, verpflichtet wurde. Der Belgier ist, wie alle seine Landsleute, ein überaus harter und schneller Mann, der aber auch technisch so gut durchgebildet ist, daß er gegen den Europameister einen gleichwertigen Gegner abgeben dürfte. Domgörgen hat bekanntlich seinen Titel mangels Kampfabgabe nicht in der vorgeschriebenen Zeit verteidigen können, so daß damit gerechnet werden muß, daß die D.T. ihm die Meisterschaft aberkennen wird. Durch einen Sieg über den Belgier würde sich Domgörgen gleichzeitig aber für einen neuen Titelkampf qualifizieren. Der zweite Hauptkampf des Abends bringt ein weiteres Mal den deutschen Leichtgewichtsmeister Franz Dübbers (Köln) in den Ring. Er trifft auch diesmal auf einen Franzosen, nämlich Carcagne, gegen den er vor längerer Zeit in Zürich nur ein Unentschieden erzielen konnte. Für den verletzten Bochumer Mittelgewichtsmeister Schiefried ist als Gegner des Belgiers Demoulin der ehemalige deutsche Mittelgewichtsmeister Erich Tobed (Breslau) verpflichtet worden. Mit Schiller (Hannover) kommt ein hoffnungsvoller Federgehwichtler in den Ring, der gegen den belgischen Meister Verbist vor seiner bisher größten Aufgabe steht.

Wer steht an der Spitze?

Die Handballspiele in der D.T.

Bis auf ein Spiel in der zweiten Gruppe wurden die Handball-Meisterschaftsspiele der ersten Serie in der Meisterschafts-Klasse des Empfänger-Ruhraues zu Ende geführt. Nach erbitterten Kämpfen hat sich in der ersten Gruppe der Evangel. Spielverein Bochum mit einem Punkt Vorsprung vor dem T.V. Weimar 82 an die Spitze gesetzt. Mit nur einem Punkt Abstand folgen die 82ern „Eintracht“ Bochum und T.V. Brenschiede. In der zweiten Gruppe führt nach wie vor der T.V. Banne unangefochten. T.V. Wanne scheint in diesem Jahre überhaupt die beste Mannschaft des Landes zu sein. Ueber den augenblicklichen Stand der Spiele in der Meisterschafts-Klasse geben die nachfolgenden Tabellen Aufschluß:

Gruppe	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
1. Gruppe						
Berein:						
Evangel. Spielverein Boch.	5	3	2	0	13:7	8:2
T.V. Weimar 82	5	3	1	1	16:12	7:3
„Eintracht“ Bochum	5	2	2	1	13:7	6:4
T.V. Brenschiede	5	2	2	1	8:8	6:4
Ehrenfeld-Rechen	5	1	3	1	11:20	3:7
„Tura“ Gattingen	5	0	5	0	10:17	0:10
2. Gruppe						
Berein:						
T.V. Wanne	5	5	0	0	30:7	10:0
T.V. Böhlingshausen	4	3	0	2	15:16	4:4
T.V. Wörning	4	2	0	2	9:12	4:4
T.V. Riemle	5	2	0	3	16:12	4:6
T.V. Berne	5	2	0	3	15:20	4:6
T.V. Wanne 85	5	1	0	4	12:30	2:8

Billardspiel

Am kommenden Sonntag erwarten die Billardfreunde den 25. zum fälligen Meisterschaftsspiel. Die Billardfreunde, die ihr erstes Spiel gegen den Namensvetter in Langendreer überraschend verloren, müssen gewinnen, um den Aufstieg an die Spitzengruppe nicht zu verlieren. Da die Billardfreunde auf eigenem Brett spielen, dürfte ein knapper Endsiege für sie herauskommen.

Einfluß von den Vorjahren

Wiel auf Vorwärts

Aus dem Pressebericht über die Sitzung der Vorstehenden der Westfälischen Provinzial-Verbands-Vereine Westfalen findet uns der Verband Rheinisch-Westfälischer Brauereien W. m. b. H., Dortmund, einige Bemerkungen. Der Verband erklärt, daß die Darstellung des Verlaufs des Juhats der Vorjahren, die zwischen Brauereien und Wirten stattgefunden haben, in wesentlichen Punkten nicht richtig wiedergeben und vor allem auch fachliche Unrichtigkeiten enthält.

Daß der Bierpreis in seiner jetzigen Höhe unhaltbar ist, wissen die Brauereien selbst, denn der Absatzrückgang hat sich in der letzten Zeit sehr deutlich gezeigt. Der Bericht verweigert leider die entscheidende Ursache dieser Erscheinungen vollständig: das ist die Überproduktion der Bierindustrie. Die Ursache der Lage der Brauereien liegt nicht im Steueranfall. Nur von der Seite der Steuererhebung kann eine Herabsetzung des Brauereipreises um 10 Reichsmark je Hektoliter möglich sein. Die Brauereien sind nicht nur als unzufrieden, sondern als nicht ernst gemeint bezeichnet worden. 10 Reichsmark machen ungefähr ein Drittel des den Brauereien auf je Hektoliter Bier anfallenden Abgabesatzes. Das ist ein Betrag, den die Brauereien in den letzten Jahren zu verdienen in der Lage waren, ganz abgesehen von der jetzigen Zeit des katastrophalen Absatzrückganges. Dieser in der Hauptsache durch die Biererzeuger hervorgerufene Absatzrückgang hat leider jede Unterhaltung über den Preis, Skonto oder dergleichen unmöglich gemacht. Es liegt nun einmal in der Struktur des Braugewerbes, daß die Verdienstmöglichkeiten jedes Betriebes nur in den sogenannten Spitzen-Perioden liegen. Bei vermindertem Absatz ist es nicht möglich, die allgemeinen Verluste auch nur annähernd der Verminderung auszugleichen, zumal ein Hauptbestandteil dieser allgemeinen Verluste in der Zinsabnahme besteht, die sogar noch gesteigert ist.

Der Vorstehende des Provinzial-Verbands hat freilich Recht, wenn er sagt, daß die Brauer der Ansicht sind, daß der Bierpreis um 15 Reichsmark je Hektoliter werden müsse. Er vertritt nur hinausfagen, daß damit allein eine Senkung mit Hilfe der Herabsetzung der Biersteuer gemeint ist.

Gegenwärtig ist die Lage des westfälischen Braugewerbes sehr ernst. Von etwa 100 Mitgliedern des Verbandes Rheinisch-Westfälischer Brauereien sind bereits 12 in finanzieller Schwierigkeit. Die Zahl wird bis zum Frühjahr erheblich ansteigen.

Die Brauindustrie bebaut es sehr, daß die Biersteuer so hoch, als ob sie die Zusammenkünfte nicht kennen. Es mag ganz schön aussehen, den eigenen Mitgliedern gegenüber die Schuld an den eigenen Verlusten auf die Biersteuer zu schieben. Das ändert aber die Lage und auch die Aufgabe nicht. Die Aufgabe der Wirten und Brauereien zueinander gemeinsam sein sollte, kann nur liegen: der Abgleich der Biersteuer im Interesse der beteiligten Gewerbe, der Konsumenten und nicht zuletzt des Steuerfiskus selbst.

Ein gewalttätiger Einbruch

zu den Vorjahren auf Rast

Aus den offenen Briefen Otter und Andree

Geht vor allem hervor, daß Inspektor Müller mit hochgekaufter Lampe in einem mit Wetter gefüllten Grubenbau gefahren ist. Das ist ein Vorwurf, der von Otter nicht beachtet und nicht beantwortet wird, der aber ein Schlag auf die Verhältnisse im Bergbau lenkt. Es muß angenommen werden, daß der gemeine Grubenbau dem Inspektor Müller unbekannt war, dann dürfte er als Bergmann nicht ohne weiteres hineingelassen werden. War der Grubenbau aber als Weiterloch bekannt, dann war es geradezu ein Verbrechen, und zeigt, daß Inspektor Müller kein von der Seite aufgedeckter Bergmann ist, ebenso Abg. Otter, weil er eben an dieser Tatsache vorbeigeht.

Das gleiche gilt zu dem Vorgang, wo Vergleiche sich gemindert hätten, an einer Stelle zu arbeiten, wo Schlagwetter war. So lange es Bergbau gibt, wird es Schlagwetter geben, aber die Gefahr erkannt, heißt es überwinden haben, Kasse und gute Ventilation sind die Mittel. Von einem hineintreiben mit dem Verbot: „Wenn Sie nicht wollen, fassen Sie meine Angelegenheiten hinein, und Ihr werdet gefolgt“, kann meines Erachtens keine Rede sein, das gibt ein ganz schlechtes Bild von den Verhältnissen im Bergbau sowie auch von denen zwischen Betriebsrat und Betriebsleitung. Wenn Schlagwetter auftritt, muß immer in denselben gearbeitet werden, weil man sonst nicht an die Quelle kommt. Ebenso müssen abziehende Wetter in den abziehenden Strom geleitet werden, auch wenn dieselbe noch Betriebspunkte berührt. Soll aber ein toter Bau entlastet werden, so ist es gleichgültig, ob die Luftentzucht über oder unter der Vorkammer erfolgt, das muß jedem Bergmann aus der Praxis bekannt sein. Dient die Luftentzucht als Ozean, so dient die Stredde als

Westfalen und Rheinprovinz

Mordische Barfrowal

Keddinghausen, 19. Nov. Dienstag nachmittag wurde der sechzehnjährige Sohn des Polizeiwachmeisters Barfrowal einem Verhör unterzogen. Der Täter gibt an, seinen Vater auf dem Nachhausewege getroffen zu haben und bei der Gelegenheit habe er seinen Vater gebeten, ihn doch wieder in sein Haus aufzunehmen. Der Vater wäre, ohne sich um seinen Sohn zu kümmern, weiter gegangen. Am Hausflur angekommen, habe er nochmals seinen Vater gebeten, ihn wieder aufzunehmen. Als Antwort hätte der Vater die Pistole gezogen und diese auf ihn gerichtet. Er habe dann seinem Vater in der Notwehr die Pistole aus der Hand geschlagen; was dann gefolgt wäre, darüber wisse er nichts zu sagen. Es sieht aber einwandfrei aus, daß sich die Dienstpistole des Polizeiwachmeisters Barfrowal, nachdem er von Zuhause in die Stadt gegangen war, in seiner Wohnung befinden hat.

Passant von einem Kraftwagen getötet

Essen, 19. November. Gestern ereignete sich in Steele, Berliner Straße, ein schweres Unglück. Ein von Essen nach Bochum fahrender Personenkraftwagen fuhr gegen einen Traktor. Ein an dem Kraftwagen befindlicher Anhänger geriet dabei an den Traktor, so daß der Fahrer die Gewalt über den Wagen verlor und auf den Bürgersteig fuhr. Der Wagen rief dabei zwei Arbeiter mit sich, von denen der eine, Fritz Lepper, auf der Stelle getötet wurde. Der andere, Franz Dehli, schlug, erlitt lebensgefährliche innere Verletzungen. Er wurde ins Krankenhaus gebracht. Führer und Mitfahrer des Wagens wurden verhaftet, jedoch ist die Schuldfrage noch nicht geklärt.

Streiklage im Duisburger Hafen

Duisburg-Hamborn, 19. Nov. Am Donnerstag morgen ist die Lage im bestreikten Gebiet der Duisburg-Ruhrorter Häfen unverändert. Die beiden Parteien werden nicht eher etwas unternehmen können, bevor nicht das Resultat der am Samstag in Dortmund stattfindenden Nachverhandlungen bekannt ist. Die am Streik beteiligten Gewerkschaften leben nach wie vor in Zusammenhang mit der R.G.D., ab, um die Bewegung nicht ins politische Fahrwasser abdrängen zu lassen.

Schiedspruch in der Textilindustrie

Gladbach-Rhein, 19. November. Da die Verhandlungen im Schlichtungsausschuß ergebnislos ver-

liefen, mußte eine Schlichterkammer gebildet werden, deren Spruch sich beide Parteien zu unterwerfen bereit erklärten. Der Schiedsspruch, der dann gefällt wurde, bestimmt, daß die bisherigen Löhne ab 23. November um 4,2 Prozent erhöht werden. Im übrigen bleibt das bisherige Lohnabkommen in Kraft. Das neue Abkommen kann erstmalig zum 31. Januar 1932 erkindigt werden. Gleichzeitig wurden die Mantellarbestimmungen über die Venderung bestehender Abstoffe geändert.

Gewalttaten der Räuberbande Raub

Köln, 19. Nov. Der Bande um Raub werden im ganzen 21 Delikte zur Last gelegt, darunter acht schwere. So die Mordtat in der Spichernstraße, die Erschießung des Oberwachmeisters in Dapfe, der schwere Raub in Frechen, der neuerdings aufgeklärte Raub in Langerich, ferner ein abenteuerlicher Autodiebstahl, bei dem auf einen Passanten geschossen wurde, weiter der Autodiebstahl am 30. Juni in der Sandau, wo ein Student bei der Flucht durch den Fuß geschossen wurde, und noch ein Autodiebstahl in Düsseldorf. Weiter sollen auf diese Bande 13 schwere Diebstähle, die vorwiegend in Goldbarangehörigen ausgeführt wurden. Die Polizei gibt an, daß von dieser Bande in Köln zur Zeit fast jeden Abend mindestens ein Auto gestohlen wurde.

Zurückbare Blut:

Koblenz, 19. Nov. Ein in Koblenz-Köbel bei seinem Bruder, einem Wäldermeister, und seiner Mutter wohnender Kraftfahrer ist gestern abend seinen Bruder durch einen Kopfschuß. Dann schoß er seine Mutter in den Mund und verletzte seine Schwägerin durch ein Schuß, der Wirtelschläge, Lunge und Herz traf, lebensgefährlich. Der Täter brachte sich jetzt einen lebensgefährlichen Kopfschuß bei. In der Familie bestanden Erbidaitsstreitigkeiten.

Die drei Kinder durch Sprengstoff verlegt. Am Mittwoch hantierten spielende Kinder auf der Veranda der Reiche „Moland“ in Oberhausen mit Sprengstoff. Die Kapseln explodierten und drei der umstehenden Kinder wurden verletzt. Sie wurden mit einem Krankenwagen ins Evangelische Krankenhaus gebracht.

Nach Untersuchungen fälschlich geworden. Nach Untersuchungen von Waren im Werte von etwa 60.000 Mark ist der Kaufmann Berner Koch, zuletzt in Düsseldorf wohnhaft, flüchtig. Koch war Inhaber der Firma Berner Koch in Düsseldorf und betrieb sich in der Hauptsache mit dem kommissionären Verkauf von Garnen in- und ausländischer Spinnereien.

Ein Autounfall

Die Auto-Unfälle wegen eines Bundes mehren sich in letzter Zeit, daß man einmal vor aller Öffentlichkeit doch sagen muß, daß man nicht aus Mitleid auf einen tödlichen Menschenleben in Gefahr bringen soll. Wer einen Hund hält, soll auf ihn achten. Ein Chihuahua, der vor allem die Pflicht, das Leben seiner Mitfahrer zu sichern.

Ein Autounfall

Die Auto-Unfälle wegen eines Bundes mehren sich in letzter Zeit, daß man einmal vor aller Öffentlichkeit doch sagen muß, daß man nicht aus Mitleid auf einen tödlichen Menschenleben in Gefahr bringen soll. Wer einen Hund hält, soll auf ihn achten. Ein Chihuahua, der vor allem die Pflicht, das Leben seiner Mitfahrer zu sichern.

Ein Autounfall

Die Auto-Unfälle wegen eines Bundes mehren sich in letzter Zeit, daß man einmal vor aller Öffentlichkeit doch sagen muß, daß man nicht aus Mitleid auf einen tödlichen Menschenleben in Gefahr bringen soll. Wer einen Hund hält, soll auf ihn achten. Ein Chihuahua, der vor allem die Pflicht, das Leben seiner Mitfahrer zu sichern.

Ein Autounfall

Die Auto-Unfälle wegen eines Bundes mehren sich in letzter Zeit, daß man einmal vor aller Öffentlichkeit doch sagen muß, daß man nicht aus Mitleid auf einen tödlichen Menschenleben in Gefahr bringen soll. Wer einen Hund hält, soll auf ihn achten. Ein Chihuahua, der vor allem die Pflicht, das Leben seiner Mitfahrer zu sichern.

Ein Autounfall

Die Auto-Unfälle wegen eines Bundes mehren sich in letzter Zeit, daß man einmal vor aller Öffentlichkeit doch sagen muß, daß man nicht aus Mitleid auf einen tödlichen Menschenleben in Gefahr bringen soll. Wer einen Hund hält, soll auf ihn achten. Ein Chihuahua, der vor allem die Pflicht, das Leben seiner Mitfahrer zu sichern.

Ein Autounfall

Die Auto-Unfälle wegen eines Bundes mehren sich in letzter Zeit, daß man einmal vor aller Öffentlichkeit doch sagen muß, daß man nicht aus Mitleid auf einen tödlichen Menschenleben in Gefahr bringen soll. Wer einen Hund hält, soll auf ihn achten. Ein Chihuahua, der vor allem die Pflicht, das Leben seiner Mitfahrer zu sichern.

Ein Autounfall

Die Auto-Unfälle wegen eines Bundes mehren sich in letzter Zeit, daß man einmal vor aller Öffentlichkeit doch sagen muß, daß man nicht aus Mitleid auf einen tödlichen Menschenleben in Gefahr bringen soll. Wer einen Hund hält, soll auf ihn achten. Ein Chihuahua, der vor allem die Pflicht, das Leben seiner Mitfahrer zu sichern.

Ein Autounfall

Die Auto-Unfälle wegen eines Bundes mehren sich in letzter Zeit, daß man einmal vor aller Öffentlichkeit doch sagen muß, daß man nicht aus Mitleid auf einen tödlichen Menschenleben in Gefahr bringen soll. Wer einen Hund hält, soll auf ihn achten. Ein Chihuahua, der vor allem die Pflicht, das Leben seiner Mitfahrer zu sichern.

Ein Autounfall

Die Auto-Unfälle wegen eines Bundes mehren sich in letzter Zeit, daß man einmal vor aller Öffentlichkeit doch sagen muß, daß man nicht aus Mitleid auf einen tödlichen Menschenleben in Gefahr bringen soll. Wer einen Hund hält, soll auf ihn achten. Ein Chihuahua, der vor allem die Pflicht, das Leben seiner Mitfahrer zu sichern.

Ein Autounfall

Die Auto-Unfälle wegen eines Bundes mehren sich in letzter Zeit, daß man einmal vor aller Öffentlichkeit doch sagen muß, daß man nicht aus Mitleid auf einen tödlichen Menschenleben in Gefahr bringen soll. Wer einen Hund hält, soll auf ihn achten. Ein Chihuahua, der vor allem die Pflicht, das Leben seiner Mitfahrer zu sichern.

Ein Autounfall

Die Auto-Unfälle wegen eines Bundes mehren sich in letzter Zeit, daß man einmal vor aller Öffentlichkeit doch sagen muß, daß man nicht aus Mitleid auf einen tödlichen Menschenleben in Gefahr bringen soll. Wer einen Hund hält, soll auf ihn achten. Ein Chihuahua, der vor allem die Pflicht, das Leben seiner Mitfahrer zu sichern.

Ein Autounfall

Die Auto-Unfälle wegen eines Bundes mehren sich in letzter Zeit, daß man einmal vor aller Öffentlichkeit doch sagen muß, daß man nicht aus Mitleid auf einen tödlichen Menschenleben in Gefahr bringen soll. Wer einen Hund hält, soll auf ihn achten. Ein Chihuahua, der vor allem die Pflicht, das Leben seiner Mitfahrer zu sichern.

Ein Autounfall

Die Auto-Unfälle wegen eines Bundes mehren sich in letzter Zeit, daß man einmal vor aller Öffentlichkeit doch sagen muß, daß man nicht aus Mitleid auf einen tödlichen Menschenleben in Gefahr bringen soll. Wer einen Hund hält, soll auf ihn achten. Ein Chihuahua, der vor allem die Pflicht, das Leben seiner Mitfahrer zu sichern.

Ein Autounfall

Die Auto-Unfälle wegen eines Bundes mehren sich in letzter Zeit, daß man einmal vor aller Öffentlichkeit doch sagen muß, daß man nicht aus Mitleid auf einen tödlichen Menschenleben in Gefahr bringen soll. Wer einen Hund hält, soll auf ihn achten. Ein Chihuahua, der vor allem die Pflicht, das Leben seiner Mitfahrer zu sichern.

Ein Autounfall

Die Auto-Unfälle wegen eines Bundes mehren sich in letzter Zeit, daß man einmal vor aller Öffentlichkeit doch sagen muß, daß man nicht aus Mitleid auf einen tödlichen Menschenleben in Gefahr bringen soll. Wer einen Hund hält, soll auf ihn achten. Ein Chihuahua, der vor allem die Pflicht, das Leben seiner Mitfahrer zu sichern.

Ein Autounfall

Die Auto-Unfälle wegen eines Bundes mehren sich in letzter Zeit, daß man einmal vor aller Öffentlichkeit doch sagen muß, daß man nicht aus Mitleid auf einen tödlichen Menschenleben in Gefahr bringen soll. Wer einen Hund hält, soll auf ihn achten. Ein Chihuahua, der vor allem die Pflicht, das Leben seiner Mitfahrer zu sichern.

Ein Autounfall

Die Auto-Unfälle wegen eines Bundes mehren sich in letzter Zeit, daß man einmal vor aller Öffentlichkeit doch sagen muß, daß man nicht aus Mitleid auf einen tödlichen Menschenleben in Gefahr bringen soll. Wer einen Hund hält, soll auf ihn achten. Ein Chihuahua, der vor allem die Pflicht, das Leben seiner Mitfahrer zu sichern.

Ein Autounfall

Die Auto-Unfälle wegen eines Bundes mehren sich in letzter Zeit, daß man einmal vor aller Öffentlichkeit doch sagen muß, daß man nicht aus Mitleid auf einen tödlichen Menschenleben in Gefahr bringen soll. Wer einen Hund hält, soll auf ihn achten. Ein Chihuahua, der vor allem die Pflicht, das Leben seiner Mitfahrer zu sichern.

Ein Autounfall

Die Auto-Unfälle wegen eines Bundes mehren sich in letzter Zeit, daß man einmal vor aller Öffentlichkeit doch sagen muß, daß man nicht aus Mitleid auf einen tödlichen Menschenleben in Gefahr bringen soll. Wer einen Hund hält, soll auf ihn achten. Ein Chihuahua, der vor allem die Pflicht, das Leben seiner Mitfahrer zu sichern.

Bochumer Anzeiger

Berliner F

Zunächst fest

Nach der Feiertags-Telefonverkehr Das Geschäft war a und wurde durch d strigen Newyorker l

Hauptgeschäft l Durchreisen der R der Kurse zur Folg wurde meist wiede gar um ein bis zw anders fest sind S und die übrigen El Beziehungen (Giesf) nan; aber auch Des

von Bankaktie gesucht. Die übrige vernünftige. Mo letzten Kurse gutbe leicht gebessert, auc Handel in fest ve

verste sich in ruhige pfandbriefe waren e schnittlich am ein Reihensanleihen ware

halten. Einiges Un bahnvorsatzaktien. Die Tendenz blieb recht freundlich. Gr aber nicht mehr e

weiter zur Schwäche der Satz für Tages 10 Prozent, Monatsg rent, Warenwechse

radikalst blieb 8.1 Nachdem die Ka

ihre Erledigung ge Nachmittagsstunden und die Kurse der

Am Devisenwa rissen eine Abschwä ten 11 Pfennig

1 Pfennig, Danzig u nig nach, Schweiz r Stockholm um 1,65 Reichsmark. Dam

dischen Devisen ge mark erreicht. Aucn

zur Schwäche und 18 Pfennig niedrige

Am rheinisch-w herrschte heute fest waren Farbenakti

Hoesch-Köln-Neusse Elwas reger umges

Aktien. Wintershal

bi ziemlich Nacht

ben wurden Lang

mit zu letzten Prei

st blieben Ewald

sehen bei kleine

Die A

Newyo

Das Geschäft nah

Das Hauptinter

Belastungen an al

Wang der Börse

Dollar unter dener

hald zu einer Erhö

Vortagskursniveau

nahm die Aufwärts

die Notierungen zo

über den gestrige

den verloren und

markt eröffneten

Berliner Börsensituations-Bericht

Zunächst fester, später abgeschwächt

Berlin, 19. November. Nach der Feiertagsunterbrechung setzte der heutige Telefonverkehr etwa auf letzter Kursbasis ein. Das Geschäft war allerdings zunächst sehr gering und wurde durch den schwachen Verlauf der gestrigen Newyorker Börse etwas gestört. Hauptstütze der Reichsbank eine neue Befestigung der Kurse zur Folge. Der Höchststand vom Dienstag wurde meist wieder erreicht, von Spezialwerten sogar um ein bis zwei Prozent überschritten. Als besonders fest sind Siemens auf neue Auslandsaufträge und die übrigen Elektrowerte mit internationalen Beziehungen (Gesfird und Licht und Kraft) zu nennen; aber auch Dessauer Gas lagen bemerkenswert fest. Von Bankaktien blieben Reichsbank und BHG. gesucht. Die übrigen Werte dieses Marktes waren vernachlässigt. Montanpapiere konnten ihre letzten Kurse gut behaupten; Kunstseidenwerte waren leicht gebessert, auch Kaliaktien eher gefragt. Der Handel in festverzinslichen Werten bewegte sich in ruhigen Bahnen. Achtprozentige Goldanleihe waren eher angeboten und gaben durchschnitlich um ein halbes Prozent im Kurse nach. Industriobligationen, kommunale Anleihen und Reichsanleihen waren dagegen auf letzter Basis gehalten. Einiges Interesse zeigte sich für Reichsbankvorsatzaktien.

Die Tendenz blieb auch in den Mittagsstunden recht freundlich. Größere Kursveränderungen traten aber nicht mehr ein. Pfandbriefe neigten eher weiter zur Schwäche. Am Geldmarkt stellte sich der Satz für Tagesgeld unverändert auf 8 1/2 bis 10 Prozent, Monatsgeld nannte man mit 9 bis 11 Prozent, Warenwechsel mit 9 Prozent etwa und der Privatdiskont blieb 8 Prozent.

Nachdem die Kaufkraft, die sich durch den gestrigen Feiertag bei den Banken angesammelt, ihre Erledigung gefunden haben, neigte in den Nachmittagsstunden die Tendenz eher zur Schwäche und die Kurse der Hauptwerte bröckelten langsam ab.

Am Devisenmarkt erfuhren die meisten Devisen eine Abschwächung. Kairo und London notierten je 11 Pfennig niedriger, Amsterdam verlor 1 Pfennig, Danzig und Estland gaben um je 10 Pfennig nach, Schweiz um 15 Pfennig, Oslo 90 Pfennig, Stockholm um 1,65 Reichsmark und Kopenhagen um 1 Reichsmark. Damit haben jetzt die drei nordischen Devisen gleichen Kursstand mit 87 Reichsmark erreicht. Auch Spanien neigte international zur Schwäche und notierte gegen die Reichsmark 16 Pfennig niedriger.

Am rheinisch-westfälischen Effektenmarkt herrschte heute feste Haltung. Zu guten Kursen waren Farbenaktien, Mannesmann, Rheinstahl, Hoersch-Köln-Neuss und Stahlverein im Handel. Etwas reger umgesetzt wurden namentlich R. W. E.-Aktien. Wintershall plus 1 Prozent, Burbach gegenwärtig nach Nachfrage 3 Prozent an. Von Kohlenkursen wurden Langenbrunn und Constanti vererbt zu letzten Preisen umgesetzt. Etwas höher gehandelt blieben Ewald, Goldpandbriefe und Industrieanleihen bei kleinem Geschäft ziemlich unverändert.

Die Auslandsbörsen

Newyork: uneinheitlich

Newyork, 19. November. Das Geschäft nahm an der heutigen Börse wieder ab. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf die Befestigungen an allen Warenmärkten. Bei der Eröffnung der Börse lagen die Kurse vielfach 1 bis 1 1/2 Dollar unter denen des Vortages, doch kam es dann bald zu einer Erholung, so daß gegen Mittag das Vortagskursniveau wieder erreicht wurde. Sodann nahm die Aufwärtsbewegung ihren Fortgang, und die Notierungen zogen allgemein um 1 bis 2 Dollar über den gestrigen Schluß an. In der letzten Börsenstunde gingen die erzielten Besserungen, die bis 3 Dollar betragen hatten, auf Liquidationen wieder verloren und die Börse schloß matt. Am Bondmarkt eröffneten deutsche Werte zunächst schwächer, später traten jedoch leichte Erhöhungen ein.

Deutsche Industrieobligationen und Anleihen in Newyork

	11. Juli	19. Novbr	18. Novbr
10% Commerzbank 1937	77 1/2	77 1/2	40
10% Deutsche Bank und Diskonto Ges. 1932	95 1/2	77 1/2	78
10% Hoesch 1940	84	86 1/2	60
10% Nord Lloyd 1947	71	84 1/2	41
10% Rheinisch-Westfäl. Elektrizitätsw. 1935	80	40 1/2	44
10% Rheinisch-Westfäl. Elektrizitätsw. 1950	77 1/2	62 1/2	62
10% Rheinisch-Westfäl. Elektrizitätsw. 1955	77 1/2	62 1/2	61
10% Rheinisch-Westfäl. Elektrizitätsw. 1960	63	28 1/2	—
10% Rheinisch-Westfäl. Elektrizitätsw. 1965	77 1/2	28 1/2	—
10% Rheinisch-Westfäl. Elektrizitätsw. 1970	63	32 1/2	—
10% Rheinisch-Westfäl. Elektrizitätsw. 1975	69	31	31 1/2
10% Rheinisch-Westfäl. Elektrizitätsw. 1980	75	30	31 1/2
10% Rheinisch-Westfäl. Elektrizitätsw. 1985	95 1/2	60	57 1/2
10% Rheinisch-Westfäl. Elektrizitätsw. 1990	73 1/2	34	36

richtig

richtig für Sie der feste warme Wintermantel
richtig für diese Zeit
richtig für jeden Geldbeutel

richtig 19.50

im Preis



Mengenabgabe vorbehalten. An Wiederverkäufer wird nichts abgegeben. Am Vormittag kaufen Sie bequemer.

ja - wenn man sich jetzt einen Mantel kaufen will, da gibt's nur eines - zu

Wettner

Bochum, Bongardstraße 25

AUTO-RADIO-Batterie
Reparaturen und Neulieferung sämtlicher Fabrikate
Gustav Tasche
BOCHUM / Humboldtstraße 46
Ruf 615 21
nach Büroschluss Ruf 615 26

Größte Auswahl und billigste Preise in
Radio-Apparaten
finden Sie nur bei
RADIO-KIRSCH Kortumstr. 48
Teilzahlung gestattet (Gegenüber d. Reichsbank)

Ihre Auto-Batterie
vom stillgesetzten Wagen übernehmen ich zur
kostenlosen Pflege
Gustav Tasche
Batterie-Lade- und Reparatur-Werkstatt
BOCHUM / Humboldtstraße 46
Ruf 615 21
nach Büroschluss Ruf 615 26

RUNDFUNK

Rundfunk-Programm Köln (227), Langenberg (473)
Sprechender: Nachen (227) und Münster (227)
Gleichbleibendes Wertungs-Programm, 6.45: Leibesübungen.
Zeit. 7 u. 8: Frühvorberlage, Zeit. 10: Erste Meldungen
Zeit. 10.15: Menich u. Welt, Gemeinschaftsempfang f. Arbeitslose.
12.10: Mechanische Musik, 12.50: Wetter, 12.55: Raunen
Zeit. 13.05: Konzert, 15.30: Zeit, Wirtschaftsberichte, 15.50:
Runderfunk, 17: Vesperkonzert, 19: Wirtschaftsmeldungen, Weiter-
er, Sport, Zeit, 19.55: Abendmeldungen, Wetter, ca. 22:
Meldungen, Sport.

Donnerstag, 22. November.
7.00: Bremer Hafenkonzert. Das große Gelächte vom Bremer Dom.
8.00: Morgenkonzert.
8.30: Eiserne.
9.00: Gelächte aus der Trinitatiskirche, Köln.
9.05: Münster: Evangelische Morgenfeier. Ansprache: Prof. Dr.
D. Schäfer.
11.00: Margarete Schiell-Bentlage: Der Mäher.
11.30: Leipzig: Bach-Kantate: Nachet, betet, seid bereit.
12.15: Norbert Jacques: Zwei Tiergeschichten.
12.35: Dr. Schulz: Zur Anziehung von Industriearbeitern in der
Landwirtschaft.
13.00: Mittagskonzert.
14.30: S. Molitor: Fertigkeitssübungen für Kurzschriftler.
14.50: Schachklub.
15.20: Dr. Brah: Zum Gedächtnis der Toten von Langemarck.
15.45: Prof. Dr. Unger: Musikalische Arbeitsgemeinschaft.
16.05: Dipl. Frau. Wismahl: Das Kraftfahrzeug im Winter.
16.30: Vesperkonzert.
18.05: Jüngere Städte in Rheinland und Westfalen: Gellertchen.
18.45: Wirtschaft und Gesellschaft im Buch.
19.15: Dr. Reinberg: Aus dem dunklen Ausland.
19.45: Sportvorbericht.
20.00: Berlin: Reichsfestung Dr. Bräutigam: Wir wollen helfen!
20.15: Konzert zum Totensonntag. Funfacher u. Kammerchor.
Solisten: Annemarie Sotmann (Soprano), S. Wode (Bariton).
22.05: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sport.

Die illustrierte kritische Rundfunkwoche
hör mit mir

erläutert in Wort und Bild
das laufende Programm.

Der monatliche Bezugspreis für die Bezieher des
„Bochumer Anzeiger“ beträgt
nur 30 Pfennig

Eine billigere Rundfunkzeitschrift gibt
es nicht
Bestellungen bei den Boten und der
Geschäftsstelle des „Bochumer Anzeiger“

Montag, 23. November.
9.45: Silke Brenius: Gymnastik für Frauen.
11.20: Schulfunk: Der Schwed im Land.
16.20: Jugendfunk.
18.00: Norbert Jacques: Meine Heimat.
18.20: Annette Dabho: Die hl. Elisabeth.
18.40: Elternkunde: Dr. Reiner: Vereine und Familie.
19.15: Vom Tage.
19.30: Dr. Rüter: Die deutsche Ausfuhr im Kampf - Handels-
hemmnisse in aller Welt.
20.00: Abendmusik.
21.00: Karl Michael Bellman. Der nordische Anakreon. Szenen mit
Vedern, Gedichten und Tänzen von Ernst Duis. - Ulla Winblad.
Ein musikalisches Stilleben aus dem 18. Jahrhundert nach Pie-
tern und Dichtungen von Bellman, von Ernst Duis.
22.30: Rudawelt: Jazzmusik. Kapelle Imre Magnari.
23.30: Meister des Jazz.

Dienstag, 24. November.
16.20: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.30: Dr. Schimpffötter: Aus der Physik in die Metaphysik.
18.00: Die Welt im Buch: W. Stern: Bilderbücher für große Leute.
18.20: Reg.-Rat Dr. Rieken: Wichtige wasserrechtliche Bestimmungen.
18.40: Reinhard Goehring: Selas, Erzählung.
19.15: Zehn Minuten Rundfunknachrichten.
19.30: Univ.-Prof. Dr. Kuster: Entstehung und Entwicklung der
Arbeiterklasse.
20.00: Der unbekannte Offenbach. Ein Joss mit Schallplatten.
Verbindende Worte: P. S. Gehln.
20.30: Das Konzert. Funfacher. Prof. Braunfels (Klavier), Helene
Guermanova (Alt), S. Gürtler (Tenor).

Mittwoch, 25. November.
8.05: Grete Stoffel: Vorträge gegen Frauen in Politik und Beruf.
9.45: Silke Brenius: Gymnastik für Frauen.
11.20: Musikalischer Schulfunk.
16.00: Dr. Wende: Ende oder Entwicklung der Pädagogischen Ak-
demien?
16.30: Dr. Georg: Edgar Allan Poe.
18.00: Dr. Breddin: Neue erdgeschichtliche Forschungsergebnisse.
18.20: Gewerbeoberlehrer Schmidt: Einflüsse der Arbeitslosigkeit auf
junge Menschen.
18.40: Geheimrat Prof. Dr. Eder: Anfänge des englischen Welt-
handels und Kolonialreiches.
19.25: Vor allem Geländebild.
19.30: Versuch im Kaiser Wilhelm-Institut für Arbeitsphysiologie
Vortrags.
20.15: O. Bräuer: Einführung zum „Mugsburger Tafelkonzert“.
20.25: Konzert der Gesellschaft für neue Musik.
anfol. Nachtmusik und Tanz.

Donnerstag, 26. November.
11.20: Schulfunk: Welche Fragen beschäftigen heute die Astro-
mie im besonderen Maß?
16.10: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.20: Die Nachbargüterliche Erziehung in der Volksschule.
18.00: Der europäische Roman der Nachkriegszeit. Dr. Rodenbach:
Das Erbe am Rhein, von René Schidole.
18.20: W. Deubel: Musik als Gefahr.
18.40: Italienisch.
19.15: Vom Tage.
19.30: Drei Deutsche sprechen miteinander.
20.00: V. Matthias: Musikalische Fahrt den Dniepr. hinunter.
20.30: Prag: Europäisches Konzert.
anfol. Düsseldorf: Konzert der Kapelle Vogt Martini.

Freitag, 27. November.
9.45: Silke Brenius: Gymnastik für Frauen.
11.20: Schulfunk: Englische Unterhaltung.
16.20: Jugendfunk.
18.00: S. Altmann: Der Musiker E. L. A. Hoffmann.
18.20: V. Kriesgen: Das Bilderbuch der Kleinen.
18.40: E. Keger: Aus dem Roman: Union der letzten Hand.
19.15: Vom Tage.
19.30: Dr. Phillips: Wissenschaft und Forschung als Grundlage der
deutschen Gleichheitsbewegung.
20.00: R. S. Sell: Worüber man in Amerika spricht.
20.15: Vom Hundertsten ins Tausendte. Kl. Funfacher. Solist:
Gustav Jacob.
anfol. Nachtmusik.
23.00: Konzert der Kapellen Fabian und Boba T. Sas.

Samsstag, 28. November.
10.40: R. Mohr: Gehaltung des verlausföndlichen Unterrichts in
Einzelhandelsklassen.
11.20: Deutschkundlicher Schulfunk.
16.20: Frauenkunde: Eise Birminghamhaus: Vom Zusammenschluss der
Frauen.
16.40: Englisch.
18.00: V. Weingarts: Wie das englische Parlament wurde.
18.20: Dr. Woll: Kämpfer und Propheten.
18.40: Prof. Dr. Günther: Schlangenergebnisse in Indien und Bra-
silien.
19.15: Neues aus der Funkliteratur.
19.30: Gewerkschaftsleiter Moos: Aus der Praxis des Rindlaungs-
rechtes.
20.00: Kultiger Abend. Kapelle Enoldt.
22.30: Beim Ködner Schostagerennen.
anfol. Nachtmusik.
23.30: Meister des Jazz.

**In jedes Heim
ein Friede-Bett**

Matratzen
aus eigener Fabrik
deshalb sind Friede-Matratzen so billig und gut

Olymperw.-Süllmng	26,-	24,50	18,50	14,50	Monopol-Matratzen	38,-	33,-	29,-	22,50
Kongol.-Süllmng	68,-	57,-	49,-	39,-	Floridor-Matratzen	135,-	115,-	98,-	76,- 59,-



Kostenlose
Bettreinigung
beim Einkauf
von Inletts

Im größten Spezialhaus eine riesige Auswahl
Bettstellen, Kinderbetten, Steppdecken,
Schlafdecken, Bettwäsche, Feinlack-Möbel

Frühling-Licht
Kortumstr. Ecke Harmoniestr.
Westfalens größtes Betten-Spezialhaus

Barmen Elberfeld
Köln, Bochum, Duisburg
Dortmund Essen

Kamine
Modell 1931
Innenofen
mit sehr
guter
Anzahl nach erfolgter
Anzahlung frei Haus

Größtes Spezialhaus Westdeutschlands

Caspar Blume
Bochum
gegr 1870
Kortumstr 111

Offene S

Keine Originalzeugnis

Männl

Rur Grob-Buchum
nach ein. gewandte
Vertreter (Innen)
zum Vertrieb eines
vornehm., leichten,
ganz neuen Kräfte-
geräts, gel. b. w.
ent. Zahl. Nabh.
Kortumstr. 8, 1. Et.
Freitag 17-19 Uhr
Sams. 17-19 Uhr

Weibl

Wir stellen für fo
Frauen u. d.
(nicht unter 18 J)
legen und Einlan-
material ein.
Freitag, dem 20.
Wochentag, von
10 bis 12 Uhr u.

Damen und
Herren

Wir den Verkauf v.
zu einem Zeit an
große geacht. Werte
Qualität, Nabh. durch
seiner Kosten.
Eisen 2. Reichstr. 16.

Jung. Busfrau

Freitag, dem 20.
Wochentag, von
10 bis 12 Uhr u.

Mädchen

Freitag, dem 20.
Wochentag, von
10 bis 12 Uhr u.

Mädchen

Freitag, dem 20.
Wochentag, von
10 bis 12 Uhr u.

Zu vern

Moderne Partier

Freitag, dem 20.
Wochentag, von
10 bis 12 Uhr u.

2 Kontorr

Freitag, dem 20.
Wochentag, von
10 bis 12 Uhr u.

Wohnungen

Freitag, dem 20.
Wochentag, von
10 bis 12 Uhr u.

Freitag, dem 20.
Wochentag, von
10 bis 12 Uhr u.

Freitag, dem 20.
Wochentag, von
10 bis 12 Uhr u.

Freitag, dem 20.
Wochentag, von
10 bis 12 Uhr u.

Freitag, dem 20.
Wochentag, von
10 bis 12 Uhr u.

Freitag, dem 20.
Wochentag, von
10 bis 12 Uhr u.

Freitag, dem 20.
Wochentag, von
10 bis 12 Uhr u.

Wir zeigen ab heute in Erstaufführung den deutschen Groß-Tonfilm:

DOUAUMONT

Die Hölle vor Verdun

Ein Dokument vergangener Tage

Der Film der vielen hunderttausend Soldaten — die auszogen, ihre Heimat zu verteidigen — welche die größte Gefahr und bitterste Not durchlebten und die einsam und vergessen in fremder Erde schlafen.

Es ist der Film, der den Krieg schildert, wie der Krieg war, sachlich, ehrlich, ohne Tendenz,

geschaffen unter Verwendung authentischer Aufnahmen und unter persönlicher Mitwirkung ehemaliger Frontkämpfer, unter ihnen die Erstürmer des Forts Hauptmann Haupt und Leutnant d. R. Radtke

Douaumont ist das gewaltigste Erlebnis
Douaumont ist der Großfilm des Jahres 1931
Douaumont muß man unbedingt ansehen
um den feldgrauen Soldaten des Weltkrieges kennen zu lernen

An der Erstürmung des Forts Douaumont waren beteiligt
die Rheinländer und Westfalen des VII. Reservekorps,
also die Väter und Söhne unserer Heimat

Anfangszeiten:			
Beiprogramm:	3.30	5.45	8.00
Douaumont:	4.00	6.25	8.30
Totensonntag:	6 und 8 Uhr		

UFA Tonhalle UFA

In der Abendvorstellung:
Als Einleitung zum Film Douaumont:
Gesangs-Vorträge
von Herren der Sängervereinigung

Ein Tonfilm von ungeheurer Wucht!
Die Tragödie der Leidenschaften!
FRITZ KORTNER und ANNA STEN

In dem Fritz Kortner Film der Terra



REGIE: FEDOR OZEP

Nach Motiven von Dostojewski. — In diesem Drama kämpfen Vater und Sohn mit äußerster Brutalität um den Besitz einer Frau. Die wundervolle Anna Sten und der unvergleichliche Fritz Kortner in den Hauptrollen dieses deutschen Tonfilms. — Ein einzigartiges, einmaliges Erlebnis.

Dazu das reichhaltige Beiprogramm mit dem entzückenden Terra-Magazin II. Teil

Täglich, ab heute, 4.00, 6.15 und 8.15 Uhr.

CAPITOL BOCHUM

Ehrenfelder Bierhaus
Inhaber: Wilhelm Stöwe / Fernruf 63197
Ecke Kronen- und Oskar-Hoffmann-Straße

Freitag, den 20. November 1931

großer Sonderabend der Kapelle Fred Blom

Am Samstag abwechselnd:
Arry Leese, Schorsch Wüst, Fred Franzen u. a.

FÜR IHRE GESUNDHEIT
Es gibt es ein herrliches Getränk, das süßmerkenlich veredelter Meeres-
tee, der nicht widerlich süß und nicht
gallenhitig ist, sondern herb und aromatisch.
Es ist der berühmte
BREMER SCHLUSSEL-TEE.
Er ist gesund und schmeckt gut. Paket 10 Pf. und
4, 1.25. Verlangen Sie Geschäftsproben von der Dreigleise.
Zu haben in Apotheken und Drogerien

Sächsische Bettfedern
Fabrik Paul Hoyer, Delitzsch 16
Provinz Sachsen, Angerstraße 4
sendet Ihnen nur allerbeste
streng reelle Qualitäten —
Bettfedern bedeutend billiger zu
Fabrikpreisen.
Ferner prima BETT-INLETT
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie
Proben u. Preisliste ums. u. portofrei

Nat.-Registr.-Kasse
m. Don u. Kontroll-
streif. bis zu Verkauf.
Göttingen,
Dorfener Str. 178.

BMW-Motorrad
500 ccm, billig zu
verkaufen. Gröfzstadt,
Luisenstraße 8.

Stadttheater Bochum

Freitag, 20. Novbr.,
20—23 Uhr.
Wiedereröffnung:
20 Uhr: Einführung
Worte
Tr. S. Schmitt.
20.30 Uhr:

Spigenie auf Tauris
Schauspiel in
5 Aufzügen von
Johann Wolfgang
von Goethe.
Samstag, 21. Nov.,
20—22.30 Uhr.
Uraufführung!
9. 7:
**Hochstapler-
komödie**
In einem Vorpiel
und 3 Akten von
Robert Neumann.

**Die gute
Falken-Raffan**
im
Café Gaudet
Saalweg 1 und
Rottentstraße 46

**Operetten-
Theater Bochum,**
Rottent. 29 — Tel. 66534
Heute abend 8 Uhr
nochmal:
die Operettenrevue:
„Im weißen
Rößl“

Samstag nachm.
3.15 Uhr:
Erstaufführung
des Kindermärchens
**Das tapfere
Schneidelein**
mit Musik und Tanz.
Eintrittspreise
von 0.20—0.50 Mk

**Draht, Draht-
gewebe
und
Drahtgeflechte**
aller Art am Lager
Röster & Lönne
Drahtwerk
Bochum, Redemp-
torienstraße 28/30
(früh Unt. d. Lind.)
Wattenscheid
Gertrudstr. 55/67

ODEION LICHTSPIELE

Ab heute bringen wir den
großen Tonfilm mit GEORG
ALEXANDER, BETTY BIRD,
Wiener Liebschaften
(Ging da nicht eben das Glück
vorbei?) Eine lustige Angelegen-
heit von neuen Händeln und
ihren Kavalieren.

Groteske — Tonwoche — Kulturfilm
Totensonntag, ab 6 Uhr, besonderes Programm.
Unsere Eintrittspreise von 30 Pfennig an

Kunstausstellung
Kunstmalerei Schwanz
Hordeler Saalbau
Geöffnet bis nächsten Mittwoch

Badeleucht, Kompl.,
el. Kronleucht., Sars-
mit, d. Fische, groß,
Buppenwagen, gr.
Buppe bill. zu verk.
Rottentstraße 35, vt.

SKALA LICHTSPIELE

Einer der schönsten Tonfilme der Welt

LIEBESPARADE
Hauptdarsteller: Maurice Chevalier
dessen bezaubernde Charme unwiderstehlich ist

MUTTERLIEBE
Henny Porten in ihrer besten Rolle

Reichhaltiges Beiprogramm

Lassen Sie in Ihrem Geschäft täglich alle Fragen der
Rundschau notieren und beantworten Sie diese Fragen sach-
lich und in schlichter Sprache durch Zeitungsanzeigen. Diese
Anzeigen werden bei unsern Lesern immer auf großes
Interesse stoßen.

**Silber-
Besteck**

echt Silber (999,9)
schwer, Silber-
mit 1000 Stück
Solinger
Bettfedern
dir. an Fritz. Ein-
führte Marken-
30 Jahre. Fabrikat.
zu ganz außerord-
entlich, Preisen. Bei
Sie kostenlos. Bei
Log u. Preis. Bei
Refer. am Werk.
H. Palm & Co.
Solingen 192

Reserve hat Ruh

Der beispiellose Erfolg
der „keine Ruh“ findet
wird ab heute die
6. Woche verlängert

Bei diesem Lacherfolg
will und darf keiner fehlen!



Am kommenden Totensonntag zeigen wir den gewaltigen Tonfilm

„Menschen hinter Gittern“

Kassenöffnung 5 Uhr / Vorstellungen nachmittags 6 Uhr und abends 8 Uhr

Und ab Montag wieder: „Reserve hat Ruh“

Weltlichtspiele

Eintrittspreise von 40 Pf. an